

Wahlprogramm BVV

- Präambel
- Bildung für ein selbstbestimmtes Leben
 - Frühkindliche Bildung: Der Schlüssel für einen erfolgreichen Bildungsweg
 - Gute Schulen, moderne Bildung, starke Zukunft
 - Von Sanierung bis Glasfaser: Schulen für die Zukunft
 - Berufliche Chancen - direkt vor der Haustür
 - Mehr als Schule: Chancen für Jugend, Freizeit und Beteiligung
 - Lebenslanges Lernen: Bildung für alle Generationen
- Starke Wirtschaft für sichere Arbeitsplätze
 - Raum für Wirtschaft schaffen
 - Innovation made in Marzahn-Hellersdorf: CleanTech Business Park entwickeln
- Zuhause in Marzahn-Hellersdorf: Wohnen, Leben, Gestalten
 - Wohnen für alle -- Eigentum, Genossenschaften und soziale Mischung
 - Flächen nutzen -- kluge Nachverdichtung statt weiterer Versiegelung
 - Lebendige Zentren und Siedlungsgebiete
 - Moderne Verwaltung und nachhaltiges Bauen
- Grünes Marzahn-Hellersdorf: Lebensqualität im Alltag sichern
 - Aktiv im Bezirk: Von Spielplatz bis Schwimmbad
 - Nachhaltig gestalten: Für ein klimaresilientes Marzahn-Hellersdorf
- Sicherheit und öffentliche Ordnung: Verlässlich, präsent, bürgernah
 - Prävention und Präsenz: Sicherheit beginnt im Kiez
 - Hilfe, die ankommt: Für Prävention, Schutz und Zusammenhalt
 - Transparenz und Nachvollziehbarkeit: Beteiligung schafft Vertrauen
- Gesellschaftspolitik für ganz Marzahn-Hellersdorf
 - Zusammenleben in Vielfalt: Für ein offenes und sicheres Marzahn-Hellersdorf
 - Teilhabe stärken: Für eine aktive Bürgergesellschaft
 - Aktiv, sicher, mittendrin: Selbstbestimmt im Alter
 - Selbstbestimmt und gleichberechtigt in Marzahn-Hellersdorf
- Gesundheit: Versorgung vor Ort sichern, Potentiale nutzen
 - Gesund älter werden: Aktiv, vernetzt, selbstbestimmt
- Bezirksverwaltung als Dienstleisterin für Bürgerinnen und Bürger
 - Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit: Transparent und bürgernah
 - Digitalisierung nutzen: Für eine schnelle und effiziente Bezirksverwaltung
 - Marzahn-Hellersdorf -- bestens vernetzt in Bund, EU und der Welt
- Kultur unterstützen - Gelder zielgerichteter einsetzen
 - Bezirkliche Kultureinrichtungen: Sichtbarkeit steigern, digital modernisieren
 - Baulicher Zustand: Für Kultur in angemessenen Örtlichkeiten
 - Kultur als Standortfaktor: freie Projekte in eigener finanzieller Trägerschaft
 - Musikschulen: Bildungsstandorte für groß und klein
- Verkehrspolitik für einen vernetzten Bezirk
 - Motorisierter Individualverkehr: Straßen entlasten, Mobilität erhalten
 - Baustellen & Verkehrsfluss smart koordinieren
 - ÖPNV: Für einen vernetzten Bezirk
 - Funktionierende Bahninfrastruktur in Marzahn-Hellersdorf
 - Radverkehr: Schnell, flexibel und umweltfreundlich
 - Fahrradabstellplätze: Reibungslosen Umstieg ermöglichen
 - Fußgänger: Bewegungsfreiheit gewährleisten

Marzahn-Hellersdorf ist ein Bezirk voller Chancen. Hier leben Menschen, die anpacken, gestalten und Verantwortung übernehmen - für ihre Familien, ihre Nachbarschaften, ihre Stadt. Wir Freie Demokraten wollen, dass sie dafür die besten Bedingungen vorfinden: eine Verwaltung, die Lösungen statt Hürden schafft, eine Wirtschaft, die Innovation ermöglicht, und eine Gesellschaft, in der Freiheit, Leistung und Verantwortung zusammengehören. Unsere Vision ist ein Marzahn-Hellersdorf, das wächst, sich verändert und zugleich seine Identität bewahrt - ein Bezirk, in dem Leistung sich lohnt, Familien sicher leben, Unternehmen investieren und Nachbarschaften zusammenhalten. Gemeinsam wollen wir dafür sorgen, dass Freiheit, Fortschritt und Verantwortung die Leitmotive dieses Bezirks bleiben - heute und in Zukunft.

Freiheit ist die Grundlage unserer Politik. Sie ist das Gegenteil von Bevormundung, Misstrauen und Gleichmacherei. Wir stehen für eine Politik, die Menschen vertraut, ihnen Chancen eröffnet und sie nicht in ideologischen Korsetten einschnürt. Dabei orientieren wir uns an Vernunft statt Verbot, an Respekt statt Misstrauen, an Chancen statt Angst. Wir Freie Demokraten treten für Demokratie, Rechtsstaat und die offene Gesellschaft ein. Dazu gehört auch eine klare Haltung: Eine Zusammenarbeit mit der Alternative für Deutschland (AfD) schließen wir kategorisch aus. Ihr Denken steht für Spaltung, Intoleranz und illiberale Politik - all das ist mit unseren Werten unvereinbar. Wir setzen stattdessen auf Dialog, Verantwortung und das Miteinander der Demokraten.

Bildung für ein selbstbestimmtes Leben

Bildung ist das Versprechen auf ein freies und selbstbestimmtes Leben. Sie entscheidet darüber, welche Chancen Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Alltag und im Beruf haben. Wir wollen, dass jedes Kind in Marzahn-Hellersdorf die besten Startbedingungen bekommt, jede Schule ein moderner Lernort ist und Weiterbildung in jedem Alter möglich bleibt. Unser Ziel ist eine Bildungslandschaft, die begeistert, Türen öffnet und Menschen stark macht für die Zukunft.

Frühkindliche Bildung: Der Schlüssel für einen erfolgreichen Bildungsweg

Die ersten Jahre prägen ein Leben. Jedes Kind soll deswegen in unseren Kitas die Chance bekommen, seine Talente zu entfalten und stark in die Zukunft zu starten. Deshalb wollen wir in Marzahn-Hellersdorf flexible Betreuungsangebote schaffen und die Qualität der Kitas sichern. Eltern brauchen Wahlfreiheit. Kinder brauchen Förderung. Und wir wollen beides zusammenbringen. Dafür setzen wir auf Vielfalt, Sprachförderung und moderne Konzepte. Unsere Kitas müssen ein Ort sein in denen unsere Kinder spielen, singen, sprechen, tanzen und toben können. Sie müssen in den letzten beiden Jahren gut auf die Schule vorbereitet werden. Jedes Kind sollte im Vorfeld nach all seinen Bedürfnissen gefördert und begleitet werden, damit es die Schuleingangsuntersuchung mit Bravur besteht.

Wir passen die Betreuung an die Realität der Familien an und nicht umgekehrt: Viele Familien in Marzahn-Hellersdorf arbeiten im Schichtdienst - ob im Krankenhaus, in der Pflege, bei Polizei und Feuerwehr, im Einzelhandel oder in der Logistik. Für sie reicht ein klassischer Kita-Alltag mit Öffnungszeiten oft bis 18 Uhr oder gar nur 17 Uhr nicht aus. Deshalb wollen wir als Bezirk eine 24-Stunden-Kita als Pilotprojekt auf den Weg bringen. Diese Einrichtung gibt Eltern die Freiheit, ihren Beruf auszuüben, ohne ständig Betreuungsnotlösungen organisieren zu müssen. Kinder profitieren von verlässlicher Betreuung, einem klaren Tagesablauf und geschultem Fachpersonal, das auf die besonderen Anforderungen eingestellt ist. Wir setzen dabei auf eine Kooperation mit freien Trägern und darauf, Qualitätsstandards konsequent einzuhalten. Der Bezirk sorgt für die Anschubfinanzierung und die organisatorische Begleitung, langfristig soll die Finanzierung in enger Abstimmung mit dem Land Berlin gesichert werden.

Nicht jede Familie braucht eine große Kita. Viele wünschen sich eine individuellere Betreuung in kleinen Gruppen. Deshalb wollen wir die Kindertagespflege (Tageseltern) durch Qualifizierung, faire Vergütung und gute Vernetzung mit Kitas stärker unterstützen. Tagespflege ist besonders wichtig für Kleinkinder unter drei Jahren und kann Engpässe ausgleichen. Wir fördern die Zusammenarbeit zwischen Tageseltern und Elternräten, damit das Angebot transparent und verlässlich bleibt. So entsteht eine flexible Ergänzung zum klassischen Kita-System. Gleichzeitig fördern wir die Gründung von Kitas in freier Trägerschaft, um so eine lebendige und vielfältige Kitalandschaft in unserem Bezirk zu sichern.

Sprache ist der Schlüssel zu Bildung und Integration. Wir wollen deshalb frühe Sprachförderung bereits in den Kitas systematisch ausbauen. Dazu gehören Programme mit Logopäden, Sprachlotsen und Vorleseinitiativen in Zusammenarbeit mit Bibliotheken und Vereinen. Kinder sollen so unabhängig von Herkunft die gleichen Chancen beim Start in die Schule haben. Gemeinsam mit Eltern, Erziehern und Ehrenamtlichen bauen wir so Brücken für bessere Bildung und Integration. Wir wollen Marzahn-Hellersdorf daher zum berlinweiten Vorreiter bei der Umsetzung des verpflichtenden Kita-Chancenjahres für Kinder mit erheblichen Sprachdefiziten machen.

Kitas sollen nicht nur betreuen, sondern auch individuelle Stärken fördern. Wir setzen uns dafür ein, pädagogische Schwerpunkte wie Inklusion, Musik, Sport oder Natur stärker auszubauen. So können Eltern Einrichtungen nach den Bedürfnissen ihrer Kinder auswählen. Der Bezirk unterstützt Träger, die solche Schwerpunkte entwickeln, mit Beratung und Kooperationen. Vielfalt in den Konzepten stärkt die Qualität der frühkindlichen Bildung.

Eltern sollen nicht monatelang auf unpassende Plätze verwiesen werden. Wir setzen uns dafür ein, dass das Wunschort-Prinzip bei der Kita-Vergabe stärker beachtet wird. Familien sollen einen Platz wohnortnah oder in der Nähe ihres Arbeitsplatzes erhalten. Dafür muss die Vergabe transparenter werden und Eltern besser informiert sein. Mit einer digitalen Übersicht über freie Plätze schaffen wir Klarheit und Wahlfreiheit.

Gute Bildung hängt von den Menschen ab, die sie gestalten. Wir wollen den Betreuungsschlüssel in Kitas verbessern, damit kleinere Gruppen und individuelle Förderung möglich sind. Ergänzend wollen wir multiprofessionelle Teams in Kitas aufbauen, die neben Erziehern auch Sozialarbeiter, Sprachförderkräfte oder Quereinsteiger einbinden. So wird das Personal entlastet und jedes Kind besser gefördert. Digitale Verwaltung und bessere Arbeitsbedingungen helfen, dass Fachkräfte mehr Zeit für die Kinder haben. Gemeinsam mit Trägern werben wir zudem gezielt für den Beruf in Schulen, um junge Menschen für den Erzieherberuf gewinnen und gezielt für Marzahn-Hellersdorf begeistern.

Eltern und Erzieher verbringen noch zu viel Zeit mit Papierkram. Wir wollen deshalb die Digitalisierung in Kitas vorantreiben: von der Anmeldung über Dienstpläne bis hin zur Essensbestellung. Auch digitale Portfolios (individuelle Entwicklungsdokumentationen) für die Kinder sollen möglich sein. Das erleichtert den Alltag der Fachkräfte und gibt Eltern mehr Transparenz. Gemeinsam mit Trägern und IT-Dienstleistern machen wir MaHe zum Vorreiter für moderne Verwaltung im Kita-Bereich.

Gute Schulen, moderne Bildung, starke Zukunft

Unsere Schulen sind das Herzstück der Zukunft des Bezirks. Hier verbringen Kinder und Jugendliche einen großen Teil ihres Alltags. Und sie sollen dies an Orten tun, die modern, sicher und inspirierend sind. Deshalb setzen wir auf Sanierung, digitale Ausstattung, hybride Schulgebäude und Ganztagsangebote, Talentförderung und eine enge Verbindung zur Nachbarschaft. Schulen in MaHe sollen Orte sein, an denen unserer Kinder gerne lernen und sich entfalten können. Dafür braucht es auch ausreichend pädagogisches Personal: Es ist für uns nicht hinnehmbar, dass in Marzahn-Hellersdorf nur 71% der Planstellen an den Schulen besetzt sind

Der Rechtsanspruch auf Ganzttag nützt nichts, wenn Angebote nicht attraktiv sind. Wir wollen die Ganztagsangebote in MaHe qualitativ mit mehr Sport, Musik, Kultur und Kooperationen mit Vereinen verbessern. Eltern sollen stärker eingebunden werden, wenn es um Gestaltung und Auswahl der Angebote geht. So wird der Ganzttag nicht nur Betreuung, sondern echte Bildungs- und Freizeitqualität. Eltern wissen am besten, welche Angebote zu ihren Kindern passen. Wir wollen die Elternmitbestimmung im Ganzttag (OGS) stärken und die Transparenz über Kursangebote erhöhen. Elternräte sollen mehr Mitsprache bei der Auswahl von Kooperationen mit Vereinen oder Trägern haben. Aber nicht nur Eltern wissen, was Kinder brauchen, sondern vor allem die Kinder selbst. Wir sollten beides verbinden. So wird der Ganzttag stärker an den Bedürfnissen der Familien ausgerichtet.

Jedes Kind hat besondere Stärken. Wir wollen daher Programme zur Talent- und Hochbegabtenförderung im Bezirk ausbauen. Schulen sollen mehr Freiheit haben, Projekte wie Wettbewerbe, Förderkurse oder Partnerschaften mit Hochschulen umzusetzen. Auch Schüler aus MaHe sollen ihre Talente sichtbar entwickeln und gefördert werden. So entsteht ein Bezirk, der nicht nur Probleme löst, sondern auch Spitzen fördert. Gleichsam ist für uns das Gymnasium als eigenständiger Schultyp unverzichtbar. Wir wollen diese Schulform langfristig erhalten und für alle leistungsstarken Schülerinnen und Schüler im Bezirk zugänglich machen. Vielfalt im Schulsystem bedeutet Wahlfreiheit für Eltern und Kinder.

Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche schon in der Schule lernen, im Notfall richtig zu handeln. Deshalb setzen wir uns für regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse an Schulen ein, gemeinsam mit Feuerwehr, DRK und Johannitern. Das vermittelt nicht nur Sicherheit im Alltag, sondern auch Verantwortungsbewusstsein und Solidarität. Solche Kenntnisse können Leben retten und gehören für uns genauso zur Bildung wie Mathe und Deutsch.

Wir wollen junge Menschen ermutigen, eigene Ideen zu entwickeln. Deshalb fördern wir Schülerfirmen, Gründerwochen und Kooperationen mit Start-ups im Bezirk. So lernen Schülerinnen und Schüler Unternehmergeist praktisch kennen und sammeln erste Erfahrungen im Gründen. Zusammenarbeit mit der Berliner Start-up-Szene eröffnet zusätzliche Chancen. Zusätzlich sollen Kinder früh lernen, mit Geld und Wirtschaft umzugehen. Wir setzen uns dafür ein, dass Wirtschaft und Finanzen im Bezirk stärker gefördert werden, auch wenn Lehrpläne Landessache sind. Wir wollen Aktionstage, Projekte und Workshops mit Unternehmen und Gründerinnen im Unterricht verankern. So lernen Jugendliche Selbstständigkeit und Verantwortung.

Gerade in einem Bezirk mit großen sozialen Herausforderungen ist Schulsozialarbeit unverzichtbar. Wir wollen die Zahl der Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter erhöhen und sie eng mit psychologischen Diensten vernetzen. So können Konflikte früh erkannt, Mobbing verhindert und Familien besser unterstützt werden. Gemeinsam mit Vereinen und Jugendhilfe schaffen wir so ein verlässliches Netz aus Prävention und Beratung.

Sicherheit beginnt auf dem Schulweg und endet nicht am Schultor. Wir setzen auf sichere Zugänge, klare Konzepte gegen Gewalt und eine enge Kooperation mit Polizei und Ordnungsamt. Über die Ordnungsamt-App sollen auch Gefahrenstellen an Schulen schnell erfasst und behoben werden. So schaffen wir ein Umfeld, in dem sich Kinder und Jugendliche ohne Angst entwickeln können.

Für uns gilt: Der Schulweg ist Sache der Familien. Eltern kennen die Lebenssituation ihrer Kinder am besten und sollen frei entscheiden können, ob der Weg zu Fuß, mit dem Rad, per ÖPNV oder mit dem Auto zurückgelegt wird. Wir haben nichts dagegen einzuwenden, wenn Kinder bei strömendem Regen oder auf dem Weg der Eltern zur Arbeit mitgenommen werden. Gleichzeitig wollen wir die Sicherheit rund um Schulen durch sichere Querungen, bessere Beleuchtung, klare Wegeführung, klare Hol- und Bringzonen erhöhen. So verbinden wir Elternfreiheit mit Verantwortung und sorgen dafür, dass Kinder sicher und gut in der Schule ankommen.

Von Sanierung bis Glasfaser: Schulen für die Zukunft

Viele Schulen in Marzahn-Hellersdorf leiden unter Sanierungsstau und veralteter Ausstattung. Wir setzen uns für eine systematische Modernisierung aller Schulgebäude ein: von der Haustechnik über die Sanitäreinrichtungen bis zu modernen Fachräumen für Naturwissenschaften. Auch Schwimmbangebote müssen wieder gesichert werden, damit jedes Kind im Bezirk schwimmen lernt. Wir wollen den Sanierungsfortschritt transparent machen und mit klaren Prioritätenlisten veröffentlichen. So schaffen wir moderne Lernorte, die Kindern gute Chancen bieten und Eltern Sicherheit geben.

Schulen kennen ihre Bedürfnisse am besten. Deshalb wollen wir ihnen mehr Eigenverantwortung bei Budget und Entscheidungen geben von Sanierungen über Ausstattung bis zur Reinigung. So werden Mittel effizienter eingesetzt und Schulleitungen können passgenau handeln. Selbstständige Schulen stärken Innovation und Qualität direkt vor Ort.

Wir sorgen dafür, dass Schulgebäude nicht nur eine gute Lernumgebung, sondern auch Aufenthaltsqualität für Lernende und Lehrkräfte bieten: Jede Schule soll eine gut ausgestattete Bibliothek besitzen, die nicht nur Lernort, sondern auch Aufenthaltsort ist. Wir wollen Bibliotheken mit

Arbeitsplätzen, digitalen Angeboten und gemütlichen Bereichen ausstatten. So wird die Schule zu einem Ort, an dem Kinder und Jugendliche gerne Zeit verbringen.

Viele Schulhöfe in Marzahn-Hellersdorf sind grau und unattraktiv. Wir wollen sie systematisch modernisieren: mit Grünflächen, Verschattung, Sitzgelegenheiten und sicheren Fahrradstellplätzen. Auch Unterricht im Freien soll dort möglich werden - mit wetterfesten Flächen und flexibler Ausstattung. Moderne Schulhöfe fördern Bewegung, Begegnung und Wohlbefinden. So werden Schulen zu Orten, an denen sich Kinder und Jugendliche gerne aufhalten.

Schulen sind mehr als Lernorte. Sie gehören in die Mitte des Kiezes. Wir wollen sie stärker für die Nachbarschaft öffnen und Pilotprojekte starten, bei denen Schulgebäude und Schulhöfe außerhalb der Unterrichtszeiten öffentlich zugänglich sind. Damit entstehen Orte der Begegnung, die über den Unterricht hinaus wirken für Kultur, Sport und soziale Projekte. Zudem entstehen zusätzliche Spiel- und Begegnungsräume, gerade in den dicht bebauten Quartieren. Kooperationen mit Vereinen und Initiativen sollen dafür sorgen, dass die Nutzung sicher und verantwortungsvoll bleibt. Schulen werden so zum lebendigen Treffpunkt im Bezirk.

Viele Schulen in MaHe wurden in der DDR in Typenbauweise mit Flachdach errichtet. Wir sehen darin ein Potenzial für Aufstockungen: Mit zusätzlichen Etagen können schnell und kostengünstig neue Räume geschaffen werden. So lassen sich Engpässe bei Schulplätzen beheben, ohne gleich ganze Neubauten zu errichten. Gemeinsam mit dem Land prüfen wir Pilotprojekte, die diese Bauweise nutzen. Das spart Fläche und bringt Entlastung in überfüllte Schulen. Auf diesen Dächern können auch Photovoltaik-Anlagen und Dachbegrünungen vorgenommen werden, damit die Schulen einen Teil des neu entstandenen Strombedarfes dank der Digitalisierung teilweise selbst decken können. Zudem braucht der wachsende Bezirk neue Schulen. Wir setzen uns für den Bau des Bildungscampus am Auerbacher Ring mit Grund- und Oberschule ein. Weitere Schulneubauten am Dankratweg und an der Maxie-Wander-Straße sowie der Umbau der Ulmenschule zur barrierefreien Schule müssen schnell umgesetzt werden.

An jeder Schule im Bezirk wollen wir unkompliziert einen freien WLAN-Zugang ermöglichen und gigabitfähige Breitbandanschlüsse, sofern diese noch nicht verfügbar sind. Gleichzeitig braucht eine moderne Schule mehr als nur WLAN. Wir wollen ein ganzheitliches IT-Konzept für Schulen im Bezirk: Glasfaser für jede Schule, Endgeräte für jedes Kind, digitale Inhalte und didaktische Konzepte. „Digitale Hausmeister“ sorgen dafür, dass Technik zuverlässig funktioniert. Lehrerinnen und Lehrer dürfen keine Zeit mehr mit Technikproblemen verlieren. Gemeinsam mit Land und Senat wollen wir dafür sorgen, dass die digitale Ausstattung aktuell bleibt. So wird MaHe zum Vorreiter für digitale Bildung im Alltag.

Für uns ist klar: Das Smartphone, richtig eingesetzt, ist in der digitalisierten Welt ein unverzichtbares Werkzeug. Wir wollen Kindern die richtige Nutzung digitaler Endgeräte vermitteln, sie für die Gefahren übermäßigen Handykonsums sensibilisieren und vor Gefahren wie Cybermobbing und Desinformation schützen. Dafür stärken wir die digitale Bildung - auch für Lehrkräfte - auf Landesebene und ermöglichen Schulen, eigenverantwortlich über die Nutzung von Smartphones im Unterricht und außerhalb der Lernphasen zu entscheiden. Pauschale Verbote lehnen wir ab.

Berufliche Chancen - direkt vor der Haustür

Der Schritt von der Schule in den Beruf ist entscheidend. Wir wollen Jugendlichen Perspektiven vor Ort eröffnen - mit starker Berufsorientierung, Kooperationen mit Unternehmen und Unterstützung bei der Ausbildung. Der CleanTech Business Park und Erasmus+ können dabei Türen in die Zukunft öffnen: von der ersten Ausbildung bis zur internationalen Erfahrung. So wird Marzahn-Hellersdorf zu einem Bezirk, der Talente hält und Zukunft schafft.

Viele Jugendliche wissen am Ende der Schule nicht, welcher Weg zu ihnen passt und finden keinen direkten Anschluss nach der Schule, während Betriebe im Bezirk händeringend Fachkräfte suchen. Wir wollen deshalb die Kooperation zwischen Schulen und lokaler Wirtschaft deutlich verstärken. Praktika, Projektstage und Kooperationen mit Handwerksbetrieben, Mittelstand und Gewerbebetrieben im Bezirk sollen systematisch ausgebaut werden. So lernen Jugendliche früh ihre Chancen im Bezirk kennen, und Betriebe sichern sich Fachkräftenachwuchs. Eine enge Zusammenarbeit mit der IHK und Handwerkskammer macht dieses Netzwerk tragfähig.

Der Weg in die Ausbildung scheidet oft an Wohnungsfragen. Deshalb setzen wir uns für neue Wohnmodelle für Auszubildende in Marzahn-Hellersdorf ein. Wohnheime, WG-Modelle oder Kooperationen mit Trägern und Wohnungsunternehmen sollen Azubis ein bezahlbares Zuhause im Bezirk bieten. So bleibt der Weg in die Ausbildung auch für junge Menschen aus anderen Stadtteilen oder dem Umland offen. Gleichzeitig binden wir junge Fachkräfte langfristig an den Bezirk.

Kein Jugendlicher darf in Marzahn-Hellersdorf ohne Perspektive bleiben. Wir wollen Programme fördern, die Jugendliche ohne Abschluss begleiten durch Coaching, Nachqualifizierung und Angebote über die Volkshochschule. Besonders wichtig ist uns die enge Zusammenarbeit von Schulen, Jugendamt und Trägern, um junge Menschen individuell zu unterstützen. Damit verhindern wir, dass fehlende Abschlüsse dauerhaft zu Chancenlosigkeit führen. Jeder Jugendliche soll die Chance auf einen Ausbildungs- oder Arbeitsweg bekommen.

Europa lebt vom Austausch. Nicht nur an Schulen und Universitäten, sondern auch in der Ausbildung. Wir wollen Erasmus+ für Auszubildende in Marzahn-Hellersdorf stärker bewerben und ausbauen. Berufsinformationszentren, Jobcenter und Unternehmen sollen gezielt informiert und unterstützt werden, um Auslandsaufenthalte in der Ausbildung zu ermöglichen. Auch das Bezirksamt selbst soll als Arbeitgeber mehr Azubis in das Programm entsenden. So öffnen wir jungen Menschen neue Horizonte und machen MaHe zum Vorreiter für europäische Chancen in der Berufsausbildung.

Der CleanTech Business Park in Marzahn-Hellersdorf ist Berlins größtes Industrieareal mit Zukunft. Wir wollen ihn durch die Ansiedlung eines Hochschulstandorts in Kooperation mit HWR, HTW, TH Wildau oder anderen Berliner Hochschulen weiterentwickeln. So entstehen praxisnahe Ausbildungs- und Studienangebote direkt vor Ort, eng verzahnt mit den ansässigen Unternehmen. Forschung, Lehre und Wirtschaft profitieren gegenseitig, ähnlich wie im Technologiepark Adlershof. Marzahn-Hellersdorf kann so zu einem Motor für Ausbildung, Innovation und Wachstum im Berliner Nordosten werden.

Mehr als Schule: Chancen für Jugend, Freizeit und Beteiligung

Bildung endet nicht am Schultor. Sie lebt von Begegnungen, Projekten und Erlebnissen. Unsere Jugendliche brauchen dazu Freiräume, Orte und Chancen, die stärken und prägen. Ob Jugendclub, Sport, Musik, Kunst, Gesellschaft oder Wissenschaft: Wir wollen Angebote stärken, die junge Menschen motivieren, Neues auszuprobieren und ihre Stärken zu entdecken. So wächst in MaHe eine Jugendkultur, die stark macht und Perspektiven eröffnet.

Das „Heleum“ ist ein Leuchtturm für außerschulische Naturwissenschaftsbildung in Marzahn-Hellersdorf. Wir wollen dieses Angebot stärken und ausbauen und ähnliche Projekte auch in anderen Stadtteilen fördern. Kinder und Jugendliche sollen überall im Bezirk Zugang zu spannenden Experimenten, Forschung und naturwissenschaftlicher Neugier haben. Kooperationen mit Schulen, Hochschulen und Vereinen können dafür sorgen, dass MaHe zum Hotspot für junge Forscherinnen und Forscher wird. Zudem wollen wir ein Jugendforschungszentrum mit Observatorium und Naturerfahrungsräumen im Bezirk schaffen. Damit verbinden wir klassische Bildung mit moderner Forschung und praxisnaher Umweltbildung. Ob Astronomie, Physik oder Naturkunde - junge Menschen sollen hier früh in Kontakt mit Wissenschaft kommen. So entsteht ein innovativer Lernort, der Jugendliche für Forschung begeistert und Marzahn-Hellersdorf als Bildungsstandort stärkt.

Nachhaltigkeit fängt vor Ort an. Wir wollen das Umweltbildungszentrum in Marzahn-Hellersdorf ausbauen, damit mehr Kinder, Jugendliche und Erwachsene praxisnah erleben, wie Natur funktioniert. Mit Projekten zu Klima, Biodiversität und Recycling werden Umweltthemen erlebbar. So schaffen wir einen Bildungsort, der Wissen vermittelt und Verantwortung stärkt.

Schwimmen ist eine Lebenskompetenz und darf nicht vom Geldbeutel oder Wohnort abhängen. Wir wollen im Bezirk Schwimmunterricht und Lehrschwimmbecken sichern, damit jedes Kind spätestens nach der Grundschule sicher schwimmen kann. In Kooperation mit Schulen, Vereinen und Schwimmbädern schaffen wir zusätzliche Kursangebote. Auch mobile Schwimmbekken oder Kooperationen mit Nachbarbezirken können eine Lösung sein. So machen wir Kinder stark und erhöhen zugleich die Sicherheit im Alltag.

Jugend braucht Orte, an denen sie sich frei entfalten kann. Wir setzen uns dafür ein, die Jugendfreizeiteinrichtungen in allen Ortsteilen zu sichern und sie bei Bedarf aktiv zu unterstützen, etwa bei der Suche nach Räumen oder Trägern. Gleichzeitig wollen wir Angebote modernisieren und stärker bewerben, damit Jugendliche auch tatsächlich erreicht werden. So entsteht ein verlässliches Netz an Jugendeinrichtungen, das Freizeit, Prävention und Teilhabe ermöglicht. Besonders in den Großsiedlungen von Marzahn und Hellersdorf sind sie wichtige Ankerpunkte für Prävention, Freizeit und Integration. Angebote wie Musik, Sport oder kreative Werkstätten sollen gemeinsam mit Jugendlichen gestaltet werden. So entstehen Räume, die nicht nur Betreuung, sondern echte Lebensqualität und Perspektiven bieten.

Ferien sollen mehr sein als Langeweile oder teure Angebote. Wir wollen die Ferienprogramme in MaHe ausweiten, gemeinsam mit Sportvereinen, Volkshochschule und Jugendträgern. Dabei setzen wir auf kreative, sportliche und digitale Formate, die Kinder und Jugendliche im Bezirk erreichen. Kooperationen mit Hochschulen oder Ausbildungsbetrieben können dabei auch Zukunftsperspektiven vermitteln. So entstehen Ferien, die Spaß machen und gleichzeitig neue Chancen eröffnen.

Prävention gelingt, wenn junge Menschen attraktive Alternativen finden. Wir wollen deshalb in MaHe Mitternachtssport-Angebote und Sport-Sozialarbeit stärker fördern. Turnhallen und Sportplätze sollen auch in den Abendstunden geöffnet werden, begleitet von pädagogischen Fachkräften. Sport verbindet, vermittelt Regeln und schafft Gemeinschaft - genau das brauchen Jugendliche in belasteten Quartieren. So verhindern wir Gewalt, stärken Integration und geben jungen Menschen sichere Räume. Jugendhilfe wirkt, wenn sie gezielt eingesetzt wird. Wir wollen deshalb die bestehenden Präventionsprogramme im Bezirk evaluieren und die wirksamsten Maßnahmen gezielt ausbauen. So verhindern wir Streuverluste und sorgen dafür, dass Ressourcen dort ankommen, wo sie am meisten gebraucht werden. Besonders im Bereich Gewaltprävention und sozialer Integration setzen wir auf wissenschaftlich begleitete Projekte. Prävention muss messbar sein - und darf nicht an Symbolpolitik scheitern.

Lebenslanges Lernen: Bildung für alle Generationen

Lernen hört nie auf. In jeder Lebensphase gibt es Neues zu entdecken, zu verstehen und zu gestalten. Unsere Volkshochschulen, Musikschulen und Bibliotheken sollen Orte sein, an denen Menschen aller Generationen zusammenkommen, Wissen teilen und Kultur erleben. Ob Alphabetisierung, Sprachförderung oder kulturelle Bildung, wir wollen lebenslanges Lernen im Bezirk fördern, stärken und sichtbar machen.

Lebenslanges Lernen braucht eine starke Volkshochschule. Wir wollen die VHS Marzahn-Hellersdorf modernisieren und digitaler aufstellen mit Online-Kursen, hybriden Lernformaten und flexibleren Angeboten. So können auch Berufstätige, Eltern oder Seniorinnen und Senioren leichter teilnehmen. Zusätzlich wollen wir die Kooperation mit Betrieben stärken, damit die VHS ein Motor für Weiterbildung und Integration in den Arbeitsmarkt bleibt. So wird sie zum zentralen Bildungspartner für alle Generationen im Bezirk. Wir wollen die VHS-Angebote stärker bewerben und digital sichtbar machen. Ziel ist, dass die VHS noch mehr Menschen erreicht und zu einem echten Lernmotor im Bezirk wird.

Noch immer gibt es auch in unserem Bezirk viele Erwachsene, die nicht sicher lesen und schreiben können. Wir wollen das Thema Analphabetismus konsequent mit niedrigschwelligen Kursen in der VHS, Kooperationen mit Betrieben und aktiver Ansprache in Jobcentern angehen. So entstehen keine Tabus, sondern Wege in gesellschaftliche Teilhabe. Wer lesen und schreiben kann, findet leichter Arbeit und nimmt aktiver am Leben im Bezirk teil. Deshalb machen wir Alphabetisierung zu einem festen Bestandteil der Weiterbildung in MaHe.

Sprache ist der Schlüssel zu Bildung, Arbeit und Teilhabe. Deshalb wollen wir die Deutschlernangebote in Marzahn-Hellersdorf gezielt ausbauen. Die Volkshochschule soll mehr Deutschkurse auf unterschiedlichen Niveaustufen von Alphabetisierung bis Fachsprachkursen anbieten. Bibliotheken können dabei als ergänzende Lernorte wirken, mit Sprachcafés, Tandemprogrammen und digitalen Angeboten sowie und offene Lernräume bereitstellen, die Begegnung und Austausch fördern. Unser Ziel ist, dass alle Menschen, die neu im Bezirk leben, schnell sprachliche Sicherheit gewinnen, damit sie ihre Chancen im Alltag, im Beruf und in der Nachbarschaft voll nutzen können.

Stadtteilzentren sind wichtige Orte für Bildung, Begegnung und Integration. Wir wollen die Kursangebote in Stadtteilzentren ausbauen und besser bewerben. Dabei achten wir darauf, dass es Programme für alle Generationen gibt von Jugendlichen über Familien bis zu Seniorinnen und Senioren.

Bibliotheken sind längst mehr als Bücherausleihe. Sie sind Lernorte, Kulturzentren und Treffpunkte im Quartier. Wir wollen sie in MaHe stärker fördern, mit längeren Öffnungszeiten, modernen Arbeitsplätzen und digitaler Ausstattung. Bibliotheken sollen zu Orten werden, an denen Schüler lernen, Eltern Beratung finden und Seniorinnen an Kursen teilnehmen können. Mit Makerspaces, Sprachkursen und Veranstaltungen schaffen wir lebendige Treffpunkte mitten im Kiez. Stadtteilbibliotheken sollen länger geöffnet haben und stärker mit Schulen und Kitas kooperieren. So wird die Bibliothek zum offenen Bildungs- und Kulturhaus für alle.

Musikschulen sind unverzichtbare Partner für kulturelle Bildung. Wir wollen die Musikschulen im Bezirk fördern und modernisieren, damit mehr Kinder und Erwachsene Zugang zu musikalischer Ausbildung erhalten. Dazu gehören funktionale Instrumente, digitale Unterrichtsformate und Kooperationen mit Schulen und Vereinen. Musik verbindet Generationen und schafft Gemeinschaft - das wollen wir in Marzahn-Hellersdorf stärken.

Viele Bildungsangebote im Bezirk leben vom Engagement Ehrenamtlicher. Wir wollen dieses Engagement stärker unterstützen und wertschätzen durch Schulungen, Anerkennung und kleine Aufwandsentschädigungen. Ehrenamtliche in Bibliotheken, Sprachcafés oder der VHS sind ein wichtiger Baustein für lebenslanges Lernen. Ohne sie wäre vieles nicht möglich, deshalb wollen wir ihre Rolle stärken. Wir setzen uns dafür ein, dass VHS, Bibliotheken und Musikschulen mehr Eigenverantwortung über ihre Budgets erhalten. Wer vor Ort die Bedarfe kennt, kann schneller und zielgerichteter entscheiden. So werden Ressourcen effizienter eingesetzt und innovative Projekte möglich.

Viele ältere Menschen wollen digitale Angebote nutzen, fühlen sich aber unsicher. Wir wollen deshalb entgeltfreie Digitalkurse in Bibliotheken und Stadtteilzentren anbieten, die Schritt für Schritt den Umgang mit Online-Services vermitteln. Der Bezirk organisiert diese Angebote mit lokalen Trägern. So können auch Seniorinnen und Senioren digitale Verwaltung sicher nutzen und bleiben selbstbestimmt. Unser Ziel: digital mündig in jedem Alter.

Starke Wirtschaft für sichere Arbeitsplätze

Wirtschaft ist für uns Freie Demokraten kein abstrakter Begriff: Eine starke Wirtschaft sorgt für sichere Arbeitsplätze und steigenden gesamtgesellschaftlichen Wohlstand. Wir wollen Marzahn-Hellersdorf daher zum wirtschaftlich am stärksten wachsenden Bezirk Berlins machen. Zu diesem Zweck stärken wir die Wirtschaftsförderung im Bezirksamt und schaffen eine gute Umgebung für ansässige und ansiedlungswillige Unternehmen.

Die Gesundheitswirtschaft ist der größte Arbeitgeber in Marzahn-Hellersdorf. Mit dem Unfallkrankenhaus sowie umliegenden Einrichtungen wie der Augen- und Gerontologischen Klinik verfügt der Bezirk bereits über sehr gute Voraussetzungen für den Aufbau eines echten Medizin-Campus. Um den Gesundheits- und Wirtschaftsstandort Marzahn-Hellersdorf zu stärken, wollen wir gezielt die Ansiedlung privater medizinischer Unternehmen im angrenzenden Gewerbegebiet fördern und dabei auf bestehenden Strukturen aufbauen. Wir werden den Gesundheitswirtschaftsstandort Marzahn-Hellersdorf zu einem innovativen Cluster ausbauen. Dafür schaffen wir eine Ansiedlungsstrategie für Unternehmen aus dem medizinischen und Gesundheitsbereich.

Marzahn-Hellersdorf soll Raum für neue Wirtschaftszweige und innovative Produktion bieten. Vor diesem Hintergrund stehen wir der Ansiedlung weiterer Cannabis-Clubs im Bezirk offen gegenüber. Die Green Leaf Society als ersten Berliner Anbauclub wollen wir im Bezirk halten.

Raum für Wirtschaft schaffen

Marzahn-Hellersdorf verfügt über wirtschaftliches Potenzial - doch es wird nicht konsequent gehoben. Wir Freien Demokraten setzen uns für eine aktive Entwicklung und strategische Profilierung der Gewerbestandorte im Bezirk ein. Grundlage dafür ist für uns die Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzepts: Ansiedlungen von Einzelhandel, Kleingewerbe und wohnortnaher Versorgung müssen gezielt dort gefördert werden, wo Nachverdichtung stattfindet oder sozioökonomische Nachteile bestehen. Wirtschaftliche Entwicklung und Wohnraumentwicklung müssen endlich gemeinsam gedacht werden.

Wir wollen das Regionalmanagement Metropolregion Ost als Plattform der länderübergreifenden Zusammenarbeit fortführen. Gerade im Berliner Umland ist eine abgestimmte Entwicklung wirtschaftlicher Potenzialflächen dringend erforderlich - nicht nur wegen der begrenzten Flächen, sondern auch mit Blick auf die wirtschaftliche Dynamik im Osten der Stadt. Dafür braucht es eine aktive Gewerbeansiedlungspolitik, eine koordinierte Verkehrs- und Infrastrukturentwicklung sowie neue Bündnisse mit Wissenschaft, Forschung und angrenzenden Kommunen.

Auf Bezirksebene setzen wir uns für die Schaffung eines professionellen Gewerbeflächenmanagements im Bezirksamt ein. Eine zentrale Ansprechperson muss die Entwicklung von Wirtschaftsflächen koordinieren und als Schnittstelle zwischen Verwaltung, Wirtschaft und Stadtentwicklung agieren. Aufgabe dieses „Gewerbekümmerers“ ist die Betreuung von Ansiedlungen, die Vermarktung von Standorten sowie die Kommunikation mit Unternehmen, Eigentümern und Investoren. Bestehende Impulse aus dem Regionalmanagement müssen aufgegriffen und weiterentwickelt werden - ebenso wie die Maßgaben des Wirtschaftsflächenkonzepts des Bezirks. Marzahn-Hellersdorf braucht kein Formularlabyrinth, sondern eine Anlaufstelle, die Ansiedlungen von KMU vom ersten Gespräch bis zur Schlüsselübergabe begleitet. Unser neues Wirtschaftsteam im Bezirksamt sucht aktiv Flächen, koordiniert Genehmigungen und vernetzt mit Finanzierungspartnern. So sparen Betriebe Zeit und der Bezirk gewinnt Arbeitsplätze. Transparente Fristen, feste Ansprechpartner, schneller Vollzug: Service statt Schikane. Das ist der Standortvorteil, den MaHe verdient.

Weiterhin fordern wir, Brachflächen endlich für Gewerbeansiedlungen nutzbar zu machen. Besonders kleinen Handwerks- und Produktionsbetrieben fehlt es an geeigneten Flächen. Wir setzen uns für die Sicherung kleinteiliger Gewerbebestrukturen ein, etwa durch neue Modelle wie Erbbaurecht oder öffentlich-private Trägerschaften. Auch die Entwicklung von Handwerker- und Gewerbehöfen in genossenschaftlicher Trägerschaft - zum Beispiel an der Frank-Zappa-Straße oder der Bitterfelder Straße - wollen wir aktiv unterstützen. Für Helle Mitte wollen wir gezielt die Standortbedingungen für kleine und mittlere Unternehmen verbessern. Dazu priorisieren wir die neue Handwerker- und Gewerbehöfe und sichern die Zufahrt mit Werkstatt- und Lieferwagen verbindlich ab. Jedem neuen Hof ermöglichen wir eine Gigabit-Vollversorgung als Standard, damit Angebote, Planung und Abrechnung digital laufen. So bleibt die Versorgung im Bezirk zuverlässig und modern.

Die Alte Börse erfüllt auch aus gesamtstädtischer Sicht eine wichtige Funktion bei der Sicherung und Aktivierung von Gewerbeflächen für kleinteilig produzierende (Handwerks-)Betriebe. Um diesen Standort zu stärken, setzen wir uns für die Herstellung einer leistungsfähigen verkehrlichen und medientechnischen Erschließung des Gebiets in seiner gesamten Tiefe ein. Wir wollen den Standort langfristig als Gewerbegebiet entwickeln und setzen uns dafür ein, anliegende Potenzialflächen für gewerbliche Nutzung zu aktivieren.

Wir fordern eine umfassende Ansiedlungs- und Standortstrategie für den Bezirk. Diese soll die verschiedenen Gewerbegebiete mit ihren jeweiligen Stärken klar profilieren und die Grundlage für eine gezielte Vermarktung und wirtschaftliche Weiterentwicklung legen. Marzahn-Hellersdorf braucht einen sichtbaren wirtschaftspolitischen Kurs - mit Mut zur Lücke und einem klaren Bekenntnis zu unternehmerischer Freiheit.

Nicht zuletzt wollen wir Klimaschutz und wirtschaftliche Entwicklung zusammendenken. In der Bauleitplanung müssen Anforderungen an Energieeffizienz und Klimafolgenanpassung konsequent berücksichtigt werden. Unternehmen und Eigentümer wollen wir über Beratungsangebote besser über Fördermöglichkeiten informieren und so zu Investitionen in nachhaltige Technologien motivieren.

Wir machen den Einkauf im Kiez für Familien, Ältere, Pendler und lokale Betriebe wieder einfach und attraktiv. Wer im Bezirk einkauft, soll kurz halten, schnell abholen und entspannt bummeln können. Deshalb richten wir Abhol- und Kurzzeitparkzonen vor Geschäften ein, damit Kundinnen und Kunden ihre Einkäufe unkompliziert erledigen können - ohne Stress, ohne Strafzettel. Mit einer Event-Fast-Lane verkürzen wir Genehmigungen für Straßenfeste, Wochenmarkt-Sonderaktionen und Pop-Up-Formate, damit Handel und Gastronomie flexibel auf saisonale Chancen reagieren können. Wir geben dem lokalen Handel Freiheit, Raum und Flexibilität und den Menschen im Viertel wieder Lust auf ihren Kiez. Mit schlanken Verfahren und klaren Qualitätsstandards eröffnen wir Spielräume für Feierabendmärkte, die nicht bereits um 17 Uhr wieder schließen müssen.

Gute Gastronomie belebt unsere Kieze. Wir stellen auf mehrjährige, einfache Außengastro-Genehmigungen um - digital, mit klaren Standards und möglichst gebührenarm/-frei. Lieferzonen bleiben frei: Konsequenter Überwacht heißt fair für alle. So wird aus Bürokratie endlich Service.

MaHe wächst. Damit neue Wohnquartiere funktionieren, brauchen sie nicht nur Wohnungen und Kitas, sondern auch Flächen für Handwerk, Service und Nahversorgung. Der Friseur, der Heizungsbauer oder die Fahrradreparatur direkt im Quartier machen Wege kurz, stärken die Nachbarschaft und halten Versorgung bezahlbar. Wir setzen deshalb bei neuen Bauvorhaben auf eine Mischung aus Wohnen und Gewerbe. So bleibt MaHe ein lebensnaher Bezirk, in dem „um die Ecke“ mehr bedeutet als nur Wohnen.

Innovation made in Marzahn-Hellersdorf: CleanTech Business Park entwickeln

Der CleanTech Business Park als innerstädtisches Industriegebiet mit guter Verkehrsanbindung hat das Potential, Marzahn-Hellersdorf innerhalb der Metropolregion Berlin-Brandenburg zu einem führenden Standort für grüne Technologien zu machen. Wir Freien Demokraten werden die Entwicklung des Standortes in Zusammenarbeit mit dem Land und der Wista vorantreiben und so Marzahn-Hellersdorf als Innovationsmotor für Grüne Industrie etablieren.

Die jahrelange Vernachlässigung der ökologischen Ausgleichsflächen hat die Entwicklung dieses Zukunftsortes viel zu lange verzögert. Vor diesem Hintergrund muss die Entwicklung des Habitatnetzwerkes für geschützte Arten schleunigst vorangetrieben werden, um Planungssicherheit für Investoren zu gewährleisten.

Wir wollen nicht nur den Wirtschafts- sondern auch den Forschungs- und Gründungsstandort Marzahn-Hellersdorf stärken. Daher setzen wir uns für die Ansiedlung eines Start-Up-Inkubators sowie für die Ansiedlung eines Hochschulstandorts am oder in der Nähe des CleanTech-Business Parks (CTB) ein. Die räumliche Nähe der Berliner Hochschulen, insbesondere in den Fällen der HWR und der HTW, zu den ansässigen Unternehmen eröffnet hervorragende Möglichkeiten für die praxisnahe Ausbildung von Studierenden, für Kooperationen zwischen Wirtschaft und Forschung und für die Nutzung von Synergien zwischen Wissenschaft und Industrie. Der CTB hat damit ausgezeichnete Voraussetzungen, um zu einem zentralen Standort für Ausbildung, Forschung und Entwicklung im Berliner Nordosten zu werden, vergleichbar mit dem Technologiepark Adlershof.

Darüber hinaus setzen wir uns für eine Prüfung von Machbarkeit und Relevanz des Aufbaus eines Güterbahnhofs am Areal von CleanTech Marzahn durch die SenUMVK ein, um ansässige Unternehmen den Zugang zum Güterverkehr zur Schiene zu ermöglichen.

Zuhause in Marzahn-Hellersdorf: Wohnen, Leben, Gestalten

Berlin ist eine wachsende Stadt - und das nicht nur in Bezug auf die Einwohnerzahl. Das zeigt sich auch an attraktiven Arbeitsplätzen und steigender Wirtschaftskraft. Diese Entwicklung, die die Grundlage für Wohlstand und ein lebenswertes Umfeld ist, gilt es auch in Marzahn-Hellersdorf zu fördern. Wir wollen, dass unsere unverwechselbaren Kieze ihre Stärken mutig ausspielen, damit sie lebendig, lebenswert und identifikationsstiftend werden. Weiterer Wohnungsbau ist daher unverzichtbar. Wir begrüßen es, wenn eine Vielzahl unterschiedlicher Akteure aktiv wird, nicht nur, um attraktive städtebauliche und architektonische Räume zu erhalten oder neu zu schaffen, sondern auch, um Menschen unterschiedlicher sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Herkunft eine Heimat zu ermöglichen. Wir wollen dabei auch neuen kreativen,

unkonventionellen Ideen buchstäblich Raum bieten. Zielsetzung der Stadtplanung sollte sein, den öffentlichen Raum als Gebiet zu begreifen, das den Bürgerinnen und Bürgern gehört, das nachbarschaftlichen Austausch und gesellschaftliches Zusammenleben ermöglicht.

Wohnen für alle - Eigentum, Genossenschaften und soziale Mischung

Wer den offensichtlichen Mangel an bezahlbaren Wohnungen nicht nur verwalten, sondern beseitigen will, der muss mehr bauen. Dabei sollen nicht nur die städtischen Wohnungsgesellschaften, sondern neben privaten Akteuren vorrangig auch Genossenschaften und Baugemeinschaften zum Zuge kommen. Genossenschaften und privates Wohneigentum tragen zur Vermögensbildung breiter Bevölkerungsschichten bei und bieten langfristige Sicherheit. Die Durchmischung der Quartiere mit privatem Wohneigentum, sei es mit Eigentumswohnungen oder Wohnhäusern, ist in allen Bezirksregionen im Sinne einer durchmischten Bevölkerungsstruktur zu fördern. Für uns ist das Streben nach Eigentum gelebtes Aufstiegsversprechen und fördert die Verwurzelung in unserem Bezirk.

In unserem Bezirk hat sich in den letzten fünf Jahren die Anzahl der Sozialwohnungen auf weniger als ein Fünftel reduziert. Das kann auch durch WBS-Bindungen nicht ausgeglichen werden. Daher ist das Wohnungsangebot für Menschen mit geringem oder mittlerem Einkommen auszuweiten. Es ist jedoch sicherzustellen, dass die soziale Durchmischung erhalten bleibt bzw. gefördert wird, um dem Entstehen von Problemkiezen vorzubeugen. Dies gilt insbesondere für die Großsiedlungen. Die „Berliner Mischung“ in den Gründerzeitquartieren mit unterschiedlichen Wohnungsgrößen und Kleingewerbe auf engem Raum ist ein Vorbild - auch für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Folglich darf es bei Neubauvorhaben keine starren Belegungsquoten geben. Diese sind stattdessen anhand der sozioökonomischen Bedingungen des jeweiligen Quartiers individuell festzulegen.

Die demographische Entwicklung, die weitere Alterung der Gesellschaft in den nächsten Jahrzehnten ist bei der Planung von neuen Vorhaben und der Weiterentwicklung bestehender Quartiere stets mitzudenken. Die Bedürfnisse junger Menschen, Familien und der älteren Generation sind bei der Stadtentwicklung gleichermaßen zu berücksichtigen. Dazu gehören alten- und behindertengerechte Wohnungen genauso wie Angebote für studentisches Wohnen.

Moderne Verwaltung und nachhaltiges Bauen

Die Bauverwaltung ist personell und sachlich so aufzustellen, dass Bauleitplanungen zügig umgesetzt und Baugenehmigungen zeitnah erteilt werden können. Dazu gehört die Nutzung aller digitalen Möglichkeiten. Die Nutzung bundesgesetzlicher Vereinfachungen in der Verwaltungspraxis des Bezirks wird von der FDP ausdrücklich unterstützt.

Oft stoßen größere Bauvorhaben auf die Ablehnung der Bürgerinnen und Bürger in der Nachbarschaft. Für uns gehört die Anhörung und der Dialog mit Betroffenen zum liberalen Selbstverständnis. Entscheidend für einen konstruktiven und zielführenden Prozess ist für uns die frühzeitige Information und sachliche Begründung der Planungen. Die formalen Beteiligungsrechte des Baugesetzbuches sind daher durch neue Formate zu ergänzen. Oft wissen Anwohner zu spät von Bauprojekten im Bezirk. Wir schaffen eine digitale Planungsplattform, die Vorhaben frühzeitig darstellt und Beteiligung ermöglicht. So wird Stadtentwicklung nachvollziehbar und die Bürger können mitreden.

Die FDP fordert seit langem ein eigenes Amtsgericht für unseren Bezirk. Bei der Standortwahl ist neben der Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln auch zu berücksichtigen, dass ein Amtsgericht zur Stärkung der Attraktivität eines Stadtteilzentrums beitragen würde. Daher sollte es an einem zentralen Ort angesiedelt werden.

Die ökologischen Folgen politischen Handelns zu begrenzen und auszugleichen ist unser Ziel. Wir fordern daher die energieeffiziente Sanierung öffentlicher Gebäude und die Ausstattung mit Photovoltaikanlagen, wo dies sinnvoll und wirtschaftlich vertretbar ist und die Aufstockung nicht möglich ist. Auch die Begrünung von Dächern und Fassaden öffentlicher Gebäude ist in diesem Zusammenhang zu prüfen.

Flächen nutzen - kluge Nachverdichtung statt weiterer Versiegelung

Neues Bauland ist nicht nur knapp und teuer, es führt auch zur Versiegelung wertvoller Naturflächen. Daher befürworten wir

- eine städtebaulich sinnvolle Nachverdichtung im Bestand,
- Dachgeschossausbauten und Aufstockungen bestehender Gebäude grundsätzlich zu genehmigen,
- die Prüfung der Nutzung von Konversionsflächen für den Wohnungsbau,
- die Umnutzung bestehender Gebäude statt deren Abriss,
- die Aufstockung eingeschossiger Supermärkte mit Büro-, Kultur- und Wohnflächen.

Wir scheuen uns nicht, in die Höhe zu bauen, wenn aus Sicht der Stadtplanung und Architektur attraktive Lösungen vorgeschlagen werden. Als Standorte hierfür kommen in erster Linie Flächen in der Nähe von Bahnhöfen des ÖPNV und im Bereich von Stadtteilzentren infrage. Das Bauen in die Höhe erlaubt die effiziente Nutzung von Bauflächen und ermöglicht kurze Wege zu Einkaufs- und Dienstleistungsangeboten. Für uns Freie Demokraten ist es selbstverständlich, dass neue Quartiere ganzheitlich gedacht werden müssen: Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge - wie öffentlicher Personennahverkehr, Schulen, Erholungsgebiete und medizinische Einrichtungen - sind im Gleichklang mit der Bevölkerungsentwicklung bereitzustellen.

Die Siedlungsgebiete in Biesdorf, Kaulsdorf, Mahlsdorf und Friedrichsfelde gilt es weiterzuentwickeln, ohne die bestehenden Siedlungsstrukturen zu gefährden. Mit ihren Gartenstrukturen tragen diese Ortsteile wesentlich zu einer lebenswerten Umwelt in unserem Bezirk bei. Um auch die Anwohner für Neubauten zu gewinnen, sollten auch sie davon beispielsweise durch neue Grünflächen oder Sportangebote auf Dächern profitieren.

Lebendige Zentren und Siedlungsgebiete

Angesichts veränderter Einkaufsgewohnheiten, aber auch aufgrund falscher Stadtplanung und fehlender Abstimmung mit dem Land Brandenburg sind einige Nahversorgungs- und Stadtteilzentren im Bezirk von hohem Leerstand betroffen. Mancherorts - wie am Cecilienplatz - ist bereits Vandalismus zu erkennen. Da diese Orte in hohem Maße dazu beitragen, ob ein Kiez als attraktiver Wohnort empfunden wird, hat deren Weiterentwicklung für uns Liberale hohe Priorität. Wir fordern daher, dass das aus 2013 stammende Einzelhandels- und Zentrenkonzept zeitnah evaluiert wird. Dabei sind die Entwicklungspotenziale der einzelnen Standorte für die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre kritisch zu hinterfragen. Für Standorte ohne Perspektive sind gemeinsam mit Eigentümern, Mietern und Anwohnern proaktiv alternative Nutzungen zu entwickeln. Aus den vorgenannten Gründen halten wir den Bau weiterer Supermärkte in Wohngebieten nicht für sinnvoll. Ob ein Zentrum als attraktiv empfunden wird, hängt jedoch nicht nur von den Einkaufsmöglichkeiten, sondern auch von weiteren Dienstleistungen, gastronomischen und kulturellen Angeboten ab. Entscheidend ist auch eine Verzahnung mit dem Wohnungsangebot.

Im Bereich des Elsterwerdaer Platzes gibt es zwei Grundstücke, die ursprünglich für gewerbliche Nutzung vorgesehen waren, aber seit Jahren mit einem Bauzaun umgeben sind, weil für den vorgesehenen Zweck offensichtlich kein Bedarf besteht. Die FDP fordert, diese Flächen dem Wohnungsbau zuzuführen mit Gebäuden, die die flachen Einzelhandelsobjekte deutlich überragen. Dadurch wird nicht nur neuer Wohnraum in verkehrsgünstiger Lage geschaffen, sondern auch das Einkaufszentrum gestärkt und aufgewertet.

Die FDP begrüßt die Einleitung eines Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) für den Bereich des Stadtteilzentrums „Helle Mitte“. Ziel muss die Revitalisierung sein. Das wird nur gelingen, wenn alle Akteure - Eigentümer, Mieter, Anwohner - einbezogen werden. Daher fordern die Liberalen seit langem die Wiederbelebung des „Runden Tisches“. Die Neugestaltung des Alice-Salomon-Platzes muss in das ISEK-Verfahren eingebunden werden, wenn sie Erfolg haben soll.

Die Entwicklung des Helene-Weigel-Platzes durch weitere Hochbauten halten wir für städtebaulich sinnvoll. Dadurch wird das Areal als Standort für Nahversorgung, Ärzte und weitere Dienstleistungen gestärkt. Die Anzahl der Parkplätze ist dem Bedarf anzupassen.

Erforderlich ist, die geplanten Vorhaben in ihrer Gesamtheit zu sehen, um sie dem bestehenden Gebäudebestand anzupassen. Nur dann lässt sich eine architektonisch hochwertige Lösung erzielen. Wir begrüßen ebenfalls, dass die nicht mehr zeitgemäßen und von Leerstand geprägten Einkaufszentren „Tal-Center“ und „Kleeblatt-Passage“ überplant und neu bebaut werden, um weiteren Wohnraum zu schaffen. Durch die Inanspruchnahme bereits bebauter Flächen kann Flächenversiegelung vermieden werden. Gleichzeitig werden die Kieze städtebaulich aufgewertet. Wir begreifen diese Vorhaben daher nicht als Bedrohung für die Anlieger, sondern als Chance zur Aufwertung des Umfelds.

Die vielfältigen Verflechtungen zwischen den Ländern Berlin und Brandenburg sind allgegenwärtig. Dem muss die Landespolitik durch eine enge, institutionalisierte Zusammenarbeit Rechnung tragen. Aber auch der Bezirk ist aufgefordert, sich mit den angrenzenden Kreisen und Gemeinden regelmäßig auszutauschen. Konflikte, wie der Bau des Kaufparks Eiche unmittelbar an der Landesgrenze, der der „Hellen Mitte“ das Wasser abgegraben hat, oder die nicht vorankommende Planung der Ortsumfahrung Ahrensfelde müssen vermieden werden.

Zu einem modernen Bezirk gehört auch ein flächendeckender Internetzugang: Wir unterstützen daher den Breitbandausbau in Marzahn-Hellersdorf. Unser Ziel ist es, flächendeckende Netzgeschwindigkeiten von 100 MBit/s zu garantieren. Zudem setzen wir uns dafür ein, an öffentlichen Plätzen WLAN-Hotspots zu etablieren.

Grünes Marzahn-Hellersdorf: Lebensqualität im Alltag sichern

Marzahn-Hellersdorf ist eine „grüner“ Bezirk - und dass soll er auch bleiben. Die Grünzüge entlang der Wuhle, die Hönower Weiherkette und vor allem die „Gärten der Welt“ sind dafür Identifikationsorte. Aber auch die vielfältigen Gartenstrukturen - auch die Kleingartenflächen - in den Siedlungsgebieten liefern einen wertvollen Beitrag für eine lebenswerte Umwelt. Gleiches gilt für die Großsiedlungen mit ihren vielfältigen Grünflächen und begrünten Innenhöfen.

Die öffentlichen Grünanlagen und Gewässer im Bezirk spielen eine zentrale Rolle als Begegnungs- und Erholungsorte. Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag für Lebensqualität und Zusammenhalt. Daher sind Sauberkeit und Schutz vor Vandalismus unabdingbar. Wir fordern daher die Fortführung des bewährten Parkläufer-Programms über das Jahr 2026 hinaus. Unabhängig davon ist das Bezirksamt aufgefordert, ein Konzept zu entwickeln, wie die Grünanlagen im Bezirk und die vorhandenen Anlagen wie Parkbänke und Sportgeräte besser vor Vandalismus geschützt werden können. Zur Verbesserung der Sauberkeit wollen wir ein Pilotprojekt mit einem Reinigungsroboter in einem Park starten. Nach Überprüfung von Wirkung und Kosten ließe sich diese Maßnahme auch auf andere Flächen ausweiten. Die feste Installation von Grills auf ausgewiesenen Flächen trägt zur Akzeptanz bei den übrigen Nutzern der Grünflächen bei. Bei der Unterhaltung und Neugestaltung von Grünflächen ist besonders auf Klimaresilienz und Biodiversität zu achten.

Aktiv im Bezirk: Von Spielplatz bis Schwimmbad

Für den Breiten- und Individualsport spielen moderne Sportgeräte und ausreichende Flächen in den Parks und Grünanlagen eine bedeutende Rolle. Sie sauber, funktionsfähig und in ausreichender Zahl bereitzustellen, ist uns ein wichtiges Anliegen.

Der Vereinssport trägt nicht nur zur Gesundheit bei, er fördert auch die gesellschaftliche Integration und das soziale Miteinander. Aber auch der Vereinssport ist auf ausreichende ungedeckte, wettkampfgerechte Sportanlagen angewiesen. Dabei kommen auch länderübergreifende Projekte mit Brandenburg infrage.

Die aktuellen Freibadpläne des Bezirks und des Senats genügen nicht. Wir sprechen uns ausdrücklich in diesem Zusammenhang für den Erhalt der Grünflächen des Jelena-Šantić-Friedensparks aus. Die aktuellen Pläne für die Errichtung eines öffentlichen Sportbades auf diesem Parkgelände ohne Freibadoption mit vager Option eines Ausbaus zum Kombibad 1,5 km vom schon bestehenden Schwimmbad Kaulsdorf

Nord auf Kosten des Steuerzahlers halten wir für nicht sinnvoll. Daher setzen wir uns auch dafür ein, dass ein Freibad nach Marzahn-Hellersdorf kommt - allerdings solide finanziert durch einen privaten Investor.

Um Sauberkeit und Ordnung an den als Badeseen genutzten Gewässern im Bezirk insbesondere während der Sommermonate zu gewährleisten, fordern wir den Ausbau der zur Verfügung stehenden öffentlichen Toiletten sowie die Aufstellung zusätzlicher Mülleimer. Wir Freien Demokraten erkennen an, dass diese Gewässer als Erholungsorte genutzt werden. Gleichzeitig liegt unser klarer Fokus darauf, die Anwohnerinnen und Anwohner vor Lärm- und Müllbelastung zu schützen.

Nachhaltig gestalten: Für ein klimaresilientes Marzahn-Hellersdorf

Wir machen unsere Gebäude und Quartiere fit für die Zukunft. Auf den Dächern von Schulen, Kitas, Verwaltungsgebäuden und Bibliotheken wollen wir gezielt Photovoltaikanlagen installieren. Auch große Dachflächen der BVG und S-Bahn eignen sich, um mehr Strom direkt im Bezirk zu erzeugen. Gleichzeitig sollen bei Sanierungen von Plattenbauten verstärkt Dach- und Fassadenbegrünungen umgesetzt werden, sofern der Bezirk Einfluss auf die Gestaltung nehmen kann. Urban Gardening und Wildblumenwiesen bringen Natur in die Stadtteile und stärken die Nachbarschaften. Diese Maßnahmen verbessern nicht nur das Mikroklima, sondern auch die Aufenthaltsqualität für die Menschen. Wo es möglich ist, wollen wir solche Begrünungen zusätzlich mit Bienenlandschaften und insektenfreundlichen Blühflächen verbinden, um Biodiversität zu fördern und die Stadt ökologisch aufzuwerten.

Marzahn-Hellersdorf soll ein Vorreiter bei der Schwammstadt-Planung werden. Neue Straßen, Plätze und Grünflächen wollen wir so gestalten, dass sie Regenwasser speichern, filtern und langsam wieder abgeben. Damit schaffen wir Abkühlung an heißen Tagen, entlasten die Kanalisation bei Starkregen und verbessern das Stadtklima - gerade in den dicht bebauten Großsiedlungen. Bei Neubau- und Sanierungsprojekten sollen Regenrückhaltebecken, Versickerungsflächen und begrünte Mulden selbstverständlich mitgeplant werden. Der Bezirk arbeitet dafür eng mit den Berliner Wasserbetrieben, Wohnungsunternehmen und dem Land zusammen.

Sicherheit und öffentliche Ordnung: Verlässlich, präsent, bürgernah

Sicherheit ist die Voraussetzung für Freiheit im Alltag. Wir setzen auf Prävention, Präsenz und klare Zuständigkeiten. Entscheidungen müssen vor Ort spürbar werden mit kurzen Wegen, schnellen Reaktionen und transparenten Ergebnissen. Nur so wächst Vertrauen und Sicherheit wird unmittelbar erlebbar.

Sicherheit beginnt im Kiez

Das Ordnungsamt soll in Marzahn-Hellersdorf sichtbarer, präsenter und besser erreichbar sein. Wir wollen die Einsatzzeiten über die frühen Abendstunden hinaus verlängern und die Teams gezielt fortbilden, damit sie Alltagsprobleme direkt im Kiez lösen und die Polizei entlasten können. Sicherheitslücken an Knotenpunkten wie Bahnhöfen werden wir durch gemeinsame Streifen von Polizei und Ordnungsamt schließen. Dabei setzen wir auf klare Absprachen mit Bundes- und Landespolizei. Ergänzend wollen wir Fuß- und Fahrradstreifen an Hotspots sowie gezielt in Parks, auf Spielplätzen, Bahnhöfen und entlang der Radwege etablieren, die als direkte Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger agieren. Auch in den Einfamilienhausgebieten und schwer erreichbaren Randlagen sollen Ordnungskräfte so zuverlässig präsent sein. Zusätzlich prüfen wir den Einsatz von mobilen Anlaufstellen („Ordnungsamt vor Ort“) in Brennpunktquartieren, die zu festen Zeiten präsent sind und für Anliegen erreichbar bleiben. Um die Zusammenarbeit zu verbessern, sollen regelmäßige Sicherheitskonferenzen mit Polizei, Ordnungsamt, Wohnungsunternehmen und Zivilgesellschaft eingeführt werden. So schaffen wir verlässliche Präsenz und kurze Wege, dort wo viele Menschen unterwegs sind, und genau dann, wenn Sicherheit gebraucht wird. Wir stellen das Ordnungsamt so aus, dass es seinen Aufgaben verlässlich auch nach 22 Uhr nachkommen kann. Damit muss die Polizei nicht länger für Bagatelldelikte herangezogen werden.

Sichtbare Präsenz schafft Vertrauen. Wir setzen uns dafür ein, dass in Marzahn-Hellersdorf wieder Kontaktbereichsbeamte eingeführt werden, die als vertraute Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner regelmäßig im Kiez unterwegs sind. Sie kennen die Menschen, die Orte und die Probleme und können Konflikte früh entschärfen. Damit die Polizei Zeit für ihre Kernaufgaben hat, sollen verwaltungstechnische Tätigkeiten stärker durch Verwaltungskräfte übernommen werden. So gewinnen die Beamtinnen und Beamten mehr Kapazität für Streifendienst und Prävention. Gemeinsam mit der Polizei wollen wir erreichen, dass Präsenz wieder alltäglich spürbar wird. Wir wollen, dass Kontaktbereichsbeamte regelmäßig mobile Sprechstunden an Bahnhöfen, in Wohngebieten und auf zentralen Plätzen anbieten. Bürgernähe entsteht durch persönliche Kontakt vor Ort. So können Sorgen schneller aufgenommen und Konflikte frühzeitig entschärft werden, direkt dort wo die Menschen leben. Eine kiezorientierte Gewalt- und Kriminalitätsprävention begrüßen wir ausdrücklich.

Sauberkeit und Sicherheit gehören zusammen. Vermüllte Orte schrecken ab und schaffen Unsicherheit, deshalb setzen wir uns in Zusammenarbeit mit BSR und dem Senat für monatliche Sperrmülltage mit fester Abholung ein. Ein verbessertes Container-Management sorgt für mehr Standorte mit passenden Leerungsintervalle. Mehrsprachige Information vermitteln Klarheit über die richtige Entsorgung. Die konsequente Einziehung von Bußgeldern und schnelle Entsorgung setzen sichtbare Standards im öffentlichen Raum. Über die Melde-App des Ordnungsamtes können Bürgerinnen und Bürger wilde Müllablagerungen, überquellende Altkleider- und Müll-Container melden. Auch gepflegte Bahnhöfe erhöhen das Sicherheitsgefühl ebenso wie gute Beleuchtung. Wir setzen uns deshalb für regelmäßige Reinigung und eine bessere Aufenthaltsqualität ein. Denn wer täglich pendelt, soll Bahnhöfe als sichere und einladende Orte erleben. Wir setzen auf Kooperation mit BSR, BVG und Bahn sowie Quartiersaktionen und prüfen die Wirkung regelmäßig, um nachzusteuern.

Ratten und Tauben dürfen nicht zu Dauerproblemen werden. Wir wollen ein umfassendes Rattenmanagement mit regelmäßiger Überprüfung, klaren Zuständigkeiten und schneller Reaktion auf Meldungen aus der Bevölkerung. Dazu gehören die Ordnungsamt-App, abgestimmte Bekämpfungsmaßnahmen mit Wohnungsunternehmen und BSR sowie regelmäßige Kontrollen an Müll-Hotspots. Beim Taubenproblem setzen wir auf tierfreundliche Lösungen wie betreute Taubenschläge statt Verdrängung. Wir setzen uns für die Fortsetzung des Projekts am Alice-

Salomon-Platz ein. Ergänzend wollen wir Aufklärungskampagnen gegen das Füttern von Tauben, eine bessere Abfallentsorgung auf Plätzen und feste Vereinbarungen mit Eigentümern stark betroffener Immobilien. So sorgen wir für Sauberkeit und Hygiene im Bezirk, ohne auf Tierschutz zu verzichten.

Hilfe, die ankommt: Für Prävention, Schutz und Zusammenhalt

Wir stärken Schulweg- und Verkehrssicherheit (Querungen, Beleuchtung, klare Wegeführung) mit Schulen und Vereinen. In belasteten Quartieren können Mitternachtssport und Sport-Sozialarbeit Jugendlichen sichere Räume, Regeln und Perspektiven geben. Jugendclubs und mobile Jugendarbeit binden wir als Partner ein, damit Angebote wirklich dort stattfinden, wo sie gebraucht werden. So sinkt das Konfliktpotenzial und Gemeinschaft wächst.

Sicherheit bedeutet auch, Gewalt vorzubeugen und Opfer zu unterstützen. Wir wollen im Bezirk die kriminalpolizeiliche Prävention besser verankern und dafür sorgen, dass Informations- und Beratungsstellen ausreichend ausgestattet sind. Gleichzeitig brauchen Opfer von Gewalt schnelle, unkomplizierte Hilfe durch stärker sichtbare Opferberatungsstellen, die vernetzt mit Polizei, Jugendamt und Zivilgesellschaft arbeiten. Ergänzend setzen wir auf Aufklärung in Schulen und Vereinen, um Gewalt schon im Ansatz entgegenzuwirken. Prävention und Unterstützung gehören für uns zusammen. Nur so entsteht ein sicherer Bezirk, der niemanden alleinlässt.

Häusliche Gewalt ist ein ernstes Problem. Auch in unserem Bezirk. Wir setzen uns für den Ausbau von Schutzplätzen ein und wollen in akuten Fällen auch die Übergangsunterbringung in Hotels ermöglichen. So können Betroffene, insbesondere Kinder, sofort in Sicherheit gebracht werden. Das Jugendamt muss personell so ausgestattet sein, dass es seiner Verantwortung im Kinderschutz zuverlässig nachkommen kann. Gemeinsam mit freien Trägern und Polizei wollen wir präventive Programme entwickeln, die frühzeitig Risiken erkennen und Familien unterstützen. So entsteht ein Netz aus Schutz und Hilfe, das im Ernstfall trägt. Die im Bezirksamt angesiedelte Koordinierungsstelle für die Umsetzung der Istanbulkonvention werden wir in ihrer Arbeit stärken. Gegenüber dem Land werden wir uns dafür einsetzen, die auskömmliche und langfristige Finanzierung der Frauenschutz- und Beratungseinrichtungen in Marzahn-Hellersdorf sicherzustellen.

Kinder, die Gewalt oder Missbrauch erfahren haben, brauchen schnelle und umfassende Hilfe. Wir setzen uns dafür ein, in Marzahn-Hellersdorf ein Childhood-Haus einzurichten. Dort arbeiten Ärztinnen, Psychologen, Polizei und Sozialarbeit unter einem Dach, damit Betroffene nicht von Stelle zu Stelle geschickt werden. So entsteht ein geschützter Ort, an dem Kinder kompetente Unterstützung erhalten. Gemeinsam mit Kliniken, Jugendamt und freien Trägern wollen wir ein Modellprojekt starten, das bundesweit Maßstäbe setzt.

Die Frauen und Männer der Freiwilligen Feuerwehr leisten unverzichtbare Arbeit. Wir wollen ihre Arbeitsbedingungen im Bezirk durch moderne Ausrüstung, gut erreichbare Standorte und attraktive Möglichkeiten für Ausbildung und Nachwuchsgewinnung nachhaltig verbessern. Freiwillige Feuerwehren brauchen verlässliche Unterstützung bei Fahrzeugen, Technik und persönlicher Schutzausrüstung. Gemeinsam mit Schulen, Kitas, Vereinen und Arbeitgebern wollen wir mehr junge Menschen für den Dienst durch Informationskampagnen, Aktionstage wie den Girls' und Boys' Day oder den Zukunftstag „Hauptstadtreiterin“ und eine bessere Vereinbarkeit von Ehrenamt und Beruf begeistern.

Auch Aufklärung ist ein Schlüssel zur Sicherheit. Brandschutzerziehung in Schulen und Kitas, Kampagnen wie „Kein Fall für 112“ sowie lokale Präventionsarbeit stärken Wissen und entlasten die Einsatzkräfte. Mit Soziallotsen und enger Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr, Sozialdiensten und dem Gesundheitsamt sorgen wir dafür, dass Menschen mit Dauerproblemen gezielte Hilfe bekommen, statt immer wieder die 112 zu wählen. So wird die Feuerwehr entlastet und Bürgerinnen und Bürger erhalten schneller die Unterstützung, die sie wirklich brauchen.

Zudem setzen wir auf vorbeugenden Schutz im Stadtraum: Der Bezirk soll Parks, Wälder und Grünflächen regelmäßig pflegen und die Bürgerinnen und Bürger in heißen Sommern klar informieren, wie Brände vermieden werden können. Regelmäßige Katastrophenschutzübungen bleiben wichtig, damit Einsatzkräfte für Extremwetterlagen und Großschadensereignisse bestmöglich vorbereitet sind. So stärken wir die Feuerwehr vor Ort, sichern unsere Umwelt und garantieren, dass Hilfe in Marzahn-Hellersdorf immer schnell kommt, wenn sie gebraucht wird.

Die Notwasserversorgung muss in allen Wohngebieten sichergestellt werden. Die Standorte der Notwasserversorgung müssen bekannt gemacht werden. Die Versorgung muss dem Bevölkerungswachstum in Marzahn-Hellersdorf gerecht werden.

Jeder Marzahn-Hellersdorfer sollte die Leuchttürme für Katastrophenfälle in seiner Umgebung kennen. Die Anzahl dieser wollen wir erhöhen, sodass mindestens in jedem Teil des Bezirkes ein Katastrophenschutzleuchtturm erreichbar ist.

Transparenz und Nachvollziehbarkeit: Beteiligung schafft Vertrauen

Sicherheit braucht Transparenz. Wir richten ein Online-Dashboard ein, das Meldeaufkommen, Bearbeitungszeiten, Hotspots und Maßnahmenfortschritt sichtbar macht. Quartalsberichte in BVV und Öffentlichkeit schaffen Verlässlichkeit. Feedback-Schleifen mit Kiezen und Einrichtungen helfen, Prioritäten nachzuschärfen. Klare Verantwortlichkeiten und erreichbare Ansprechstellen verhindern Zuständigkeitslücken. So wird Wirkung messbar und Vertrauen wächst.

Zudem sollen Sicherheitsentscheidungen nicht über die Köpfe der Menschen hinweg getroffen werden. Wir schaffen Sicherheitskonferenzen, in denen Anwohnerinnen und Anwohner ihre Erfahrungen und Wünsche einbringen können. So werden Maßnahmen besser akzeptiert und passgenauer umgesetzt. Transparenz stärkt Vertrauen und damit auch die Sicherheit im Bezirk.

Manche Anliegen liegen nicht in der direkten Verantwortung des Bezirkes, sind aber für die Menschen hier entscheidend. Dazu gehört die verstärkte Präsenz von Sicherheitspersonal an Bahnhöfen, wo die Verantwortung klar beim Land und den Verkehrsunternehmen liegt. Der Bezirk wird diese Anliegen aktiv unterstützen. Eine moderne Polizei braucht gute Ausstattung und ausreichend Personal. Für beides ist das Land Berlin verantwortlich. Wir als FDP Marzahn-Hellersdorf machen uns dafür stark, dass unsere Bezirkslage ernst genommen wird. Denn große Flächen, lange Wege und wachsende Bevölkerungszahlen erfordern eine starke Polizeipräsenz. Deshalb setzen wir uns beim Land für mehr Personal und zeitgemäße Ausrüstung ein. Nur so kann die Polizei ihre Aufgaben wirksam erfüllen und für Sicherheit im Alltag sorgen.

Gesellschaftspolitik für ganz Marzahn-Hellersdorf

Gesellschaftlicher Zusammenhalt entsteht dort, wo Menschen einander begegnen, Verantwortung übernehmen und sich füreinander einsetzen. Marzahn-Hellersdorf ist ein vielfältiger Bezirk - lebendig, bunt und zugleich mit starkem Gemeinsinn. Wir Freie Demokraten wollen diese Vielfalt bewahren und zugleich die Freiheit des Einzelnen schützen. Unser Ziel ist ein Bezirk, in dem Beteiligung selbstverständlich, Engagement leicht möglich und Respekt der verbindende Wert ist.

Zusammenleben in Vielfalt: Für ein offenes und sicheres Marzahn-Hellersdorf

Marzahn-Hellersdorf ist ein vielfältiger Bezirk, in dem Menschen unterschiedlicher Herkunft und Lebensweise zuhause sind. Damit Vielfalt als Stärke wirkt, stellen wir uns gegen Extremismus in jeder Form - egal, ob links, rechts oder religiös motiviert. Auch Umwelt- und Tierschutz-Extremismus hat seine Grenzen, wenn er über friedlichen Protest hinausgehen. Gemeinsam mit Schulen, Jugendclubs und Vereinen wollen wir Präventionsprojekte unterstützen, die demokratische Werte stärken und Jugendlichen Perspektiven eröffnen. So entsteht ein Umfeld, in dem Freiheit und Respekt im Alltag gelebt werden und Extremisten keinen Nährboden finden.

Vor diesem Hintergrund ist es für uns selbstverständlich, dass Erinnerungsorte für Opfer von Staatsterror und Gewaltherrschaft gepflegt und geschützt werden müssen, so z.B. die Sinti-Gedenkstätte auf dem Parkfriedhof Marzahn oder die Gedenkstätte für die Opfer der nationalsozialistischen "Euthanasie"-Morde im Wuhletal.

Antisemitismus ist ein Angriff auf unsere freiheitliche Ordnung und muss in Marzahn-Hellersdorf konsequent bekämpft werden. Wir unterstützen Projekte, die jüdisches Leben sichtbar machen und Begegnung von Bildungsarbeit an Schulen bis hin zu kulturellen Veranstaltungen fördern. Vorfälle sollen konsequent erfasst und ausgewertet werden, um frühzeitig reagieren zu können. Versammlungen mit volksverhetzenden, antisemitischen Ausrufen, Gewaltverherrlichungen oder dem Vermitteln von Gewaltbereitschaft, die zu Einschüchterungen oder Gewalttätigkeiten führen, haben in unserem Bezirk keinen Platz. Gemeinsam mit Polizei, Bezirksamt und Zivilgesellschaft schaffen wir ein klares Signal: Marzahn-Hellersdorf ist ein Bezirk, in dem jüdisches Leben sicher und selbstverständlich dazugehört.

Wir treten entschieden gegen rassistische Diskriminierung auf. Wer hier lebt, soll unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Religion oder Sprache sicher und frei sein. Dazu wollen wir niedrigschwellige Beratungsstellen im Kiez stärken, die Betroffene unterstützen und zugleich Aufklärungsarbeit leisten. Kooperationen mit Schulen, Migrantenorganisationen und Sportvereinen helfen, Vorurteile abzubauen und Begegnungen zu schaffen. Vielfalt ist eine Chance und wir sorgen dafür, dass sie geschützt und gelebt werden kann.

Freiheit bedeutet auch, selbstbestimmt lieben und leben zu können ohne Angst vor Diskriminierung. Wir wollen dafür sorgen, dass LGBTQ*-Personen im Bezirk sicher, sichtbar und selbstverständlich sind. Mit dem Marzahner Pride und der Pride Week hat sich eine starke Tradition entwickelt, die wir als Bezirk unterstützen. Organisationen wie LesLeFam e.V., Quarteera e.V. und die BeRe-Beratungsstelle leisten wertvolle Arbeit für Akzeptanz, Schutz und Beratung. Diese Initiativen wollen wir aktiv unterstützen und begleiten. Gleichzeitig setzen wir auf Aufklärung in Schulen, Jugendclubs und Vereinen, um Vorurteile abzubauen und Respekt zu fördern. Mit klaren Ansprechstellen im Bezirk und enger Zusammenarbeit mit Polizei und Beratungsorganisationen machen wir deutlich, dass Marzahn-Hellersdorf ein Bezirk ist, in dem Vielfalt gelebt und geschützt wird. So zeigen wir, dass Freiheit heißt, ohne Angst verschieden sein zu dürfen. In Marzahn-Hellersdorf ist dafür Platz.

Damit Prävention wirkt, braucht es enge Kooperationen zwischen Behörden und Zivilgesellschaft. Wir wollen regelmäßig Sicherheitskonferenzen mit Polizei, Ordnungsamt, Wohnungsunternehmen und Initiativen einführen, um Bedrohungslagen frühzeitig zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. So machen wir klar, dass Probleme werden nicht verschoben, sondern vor Ort gelöst und zwar sichtbar, transparent und gemeinsam.

Teilhabe stärken: Für eine aktive Bürgergesellschaft

Für uns ist klar, dass Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit haben, ihren Bezirk unkompliziert mitzugestalten. Wir stehen daher dafür ein, bürgerschaftliches Engagement niedrigschwellig möglich zu machen. Bestehende Beteiligungsformate müssen dafür deutlich transparenter kommuniziert werden. Projekte wie die Stadtteilbudgets oder der Bürgerhaushalt wollen wir nicht nur fortsetzen, sondern auch besser zugänglich machen. Wir setzen uns dafür ein, diese Angebote im ganzen Bezirk offensiv zu bewerben und Bürgerinnen und Bürger durch Beteiligungsveranstaltungen nach dem Vorbild von Einwohnerversammlungen niedrigschwellig in die Ideenfindung einzubinden.

Die Freiwilligenagentur ist ein wichtiger Akteur für das zivilgesellschaftliche Engagement in Marzahn-Hellersdorf. Wir wollen die im Haushalt der Bezirksbürgermeisterin verankerten Fördermittel für die FWA halten und diese politisch in ihrer wichtigen bezirklichen Arbeit unterstützen.

Wir stehen dafür ein, die Vorgaben der UN-Kinderrechtskonvention zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Freizeitgestaltung, künstlerischem und kulturellen Leben in unserem Bezirk vollumfänglich umzusetzen.

Marzahn-Hellersdorf ist ein Ort vieler gelungener Integrationsgeschichten. Viele Migrantinnen und Migranten leben hier ein Leben in Freiheit und Wohlstand - und leisten mit ihrem Einsatz einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Miteinander und zur wirtschaftlichen Entwicklung des Bezirks. Ihre Erfolge zeigen, dass Vielfalt eine Bereicherung ist, die zur Attraktivität und Lebendigkeit unserer Gesellschaft beiträgt. Um diese positiven Seiten von Einwanderung sichtbar zu machen, fordern wir das Bezirksamt auf, Einbürgerungen künftig stärker im feierlichen Rahmen zu vollziehen. So setzen wir ein Zeichen der Anerkennung für Menschen, die sich bewusst für die deutsche Staatsbürgerschaft entscheiden. Damit unterstreichen wir nicht nur die Bedeutung der Staatsbürgerschaft, sondern machen auch die Zugehörigkeit der Eingebürgerten zu unserer Gesellschaft sichtbar.

Gleichzeitig ist klar: Soziale Teilhabe gelingt dort am besten, wo Familien frühzeitig gestärkt und Kinder gut begleitet werden. Wir wollen deshalb sowohl die Angebote privater Träger wie Vielfalt e. V. oder der Wuhletal gGmbH im Bereich der Erziehungs- und Familienberatung fördern als

auch die bezirklichen Strukturen - insbesondere die Erziehungs- und Familienberatung sowie das FamilienServiceBüro Marzahn-Hellersdorf - gezielt ausbauen. Eine starke Präventionsarbeit ist für uns der Schlüssel zu gelingendem Aufwachsen und gesellschaftlicher Integration.

Für uns Freie Demokraten ist klar: Vereine sind zentrale Träger des gesellschaftlichen Lebens. Sie schaffen Teilhabe, stärken den sozialen Zusammenhalt und tragen wesentlich zu Sport, Kultur und nachbarschaftlichem Engagement im Bezirk bei. Wir wollen die Vereinslandschaft in Marzahn-Hellersdorf stärken und sorgen dafür, dass die Anliegen der Vereine politisch Gehör finden.

Aktiv, sicher, mittendrin: Selbstbestimmt in jedem Alter

Marzahn-Hellersdorf ist ein Bezirk des Miteinanders und unsere Seniorinnen und Senioren sind ein wichtiger Teil davon. Wir wollen, dass sie in jedem Alter selbstbestimmt leben, sich sicher bewegen und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Dazu gehören barrierefreie Wohnungen, niedrigschwellige Treffpunkte, digitale Teilhabe und die Anerkennung ihres Engagements. Unser Ziel: Lebensqualität im Alter nicht nur sichern, sondern spürbar verbessern.

Ältere Menschen sollen in Marzahn-Hellersdorf so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung leben können. Ergänzend unterstützen wir Senioren-WGs und betreutes Wohnen, damit es Alternativen zwischen eigenem Haushalt und Pflegeheim gibt.

Stadtteilzentren sind für viele ältere Menschen ein Stück Zuhause im Kiez. Wir wollen ihre Öffnungszeiten stärker am Bedarf orientieren und mehrsprachige Angebote schaffen, damit sie wirklich für alle offen sind. Besonders wichtig ist uns die Vernetzung mit Kitas und Jugendclubs. Gemeinsames Kochen, Spielen oder Musizieren verbindet die Generationen. So entstehen Orte, an denen Jung und Alt voneinander lernen und Gemeinschaft entsteht.

Wir machen MaHe zum Vorreiter bei der digitalen Teilhabe von Seniorinnen und Senioren. Bestehende Angebote zur digitalen Fortbildung in Bibliotheken, Stadtteilzentren und Volkshochschulen, in denen junge Menschen älteren beim Umgang mit Smartphone, Videotelefonie oder Behördenportalen unterstützen, bauen wir aus. Auch Fragen der Internetsicherheit gehören dazu. Damit geben wir allen Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit, digitale Chancen zu nutzen, ohne den Anschluss zu verlieren.

Mobilität darf keine Frage des Alters sein. Der Weg zum Arzt, zum Einkaufen oder zum Treffpunkt muss für alle möglich sein. Wir wollen deshalb schiefe Gehwege sanieren, Bordsteine absenken und Rampen an allen öffentlichen Gebäuden einbauen. BVG-Haltestellen und Bahnhöfe im Bezirk sollen Schritt für Schritt mit Aufzügen, Rampen und digitalen Echtzeit-Anzeigen barrierefrei werden.

Das Engagement von Seniorinnen und Senioren ist für unseren Bezirk unverzichtbar. Wir wollen es leichter machen, sich einzubringen. Durch weniger Bürokratie bei Förderanträgen, eine bessere Beratung und mehr Anerkennung, bspw. mit einem Senioren-Ehrenamtspreis. Programme wie Seniorenlotsen oder Mentoring-Initiativen, bei denen Ältere ihr Wissen weitergeben, wollen wir gezielt stärken. Um mehr Seniorinnen und Senioren für die Mitarbeit zu gewinnen, wollen wir die Seniorenvertretung moderner und zugänglicher machen. Digitale Beteiligungsformate, offene Sprechstunden in den Kiezen und direkte Rückmeldungen auf Anregungen sorgen dafür, dass sich mehr Menschen einbringen. So wächst das Vertrauen, dass Mitwirkung auch Wirkung hat.

Selbstbestimmt und gleichberechtigt in Marzahn-Hellersdorf

Für uns Freie Demokraten ist klar: Inklusion bedeutet nicht nur Barrierefreiheit im baulichen Sinne, sondern die echte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben. Menschen mit Behinderungen sollen in Marzahn-Hellersdorf selbstbestimmt leben und gleichberechtigt an allen Bereichen des öffentlichen Lebens teilnehmen können.

Wir Freie Demokraten wollen ein umfassendes bezirkliches Inklusionskonzept erarbeiten, das sich an den Maßgaben der UN-Behindertenrechtskonvention orientiert. Ziel ist eine echte Teilhabe aller Menschen im Bezirk - unabhängig von Einschränkungen.

Dazu gehört für uns auch, dass Marzahn-Hellersdorf im Bereich altersgerechter und digital unterstützter Wohnformen eine Vorreiterrolle einnimmt. Mit einem bezirklichen Pilotprojekt „Digitales Wohnen im Alter“ wollen wir neue Konzepte erproben und gleichzeitig die Zusammenarbeit mit den bestehenden Pflegestützpunkten verbessern. Ergänzend sollen Seniorinnen und Senioren durch Technik-Kurse gezielt im Umgang mit digitalen Angeboten unterstützt werden.

Barrierefreiheit muss in allen öffentlichen Einrichtungen Standard sein. Dazu gehört auch, Blindenleitsysteme in öffentlichen Gebäuden deutlich auszubauen und zu verstärken. Auch die digitale Verwaltung muss inklusiv gedacht werden: Bürgerinnen und Bürger sollen unkomplizierte Unterstützung im digitalen Umgang mit der Verwaltung erhalten.

Es ist für uns nicht hinnehmbar, dass nahezu keine Website des Bezirksamtes barrierefrei ist. Die Sprachausgabe funktioniert oft nur eingeschränkt, die Bedienung ohne Maus ist vielfach unmöglich. Wir fordern daher einen verbindlichen Standard für digitale Barrierefreiheit: Internetseiten des Bezirksamtes müssen vollständig barrierefrei nutzbar sein, Angebote in Leichter Sprache vorhalten und den Zugang zu Förderanträgen für alle Menschen sicherstellen.

Gesundheit: Versorgung vor Ort sichern, Potentiale nutzen

Marzahn-Hellersdorf wächst - doch die medizinische Infrastruktur hält nicht Schritt. Schon heute sind viele Arztpraxen überlastet, neue Praxisräume schwer zu finden und Pflegeangebote unzureichend. Für uns Freie Demokraten ist klar: Wir wollen wohnortnahe Versorgung sichern und die Gesundheitswirtschaft im Bezirk gezielt fördern. In Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung wollen wir sicherstellen, dass bei größeren Bauprojekten künftig auch Räume für die medizinische Grundversorgung vorgesehen werden. Ärztinnen und Ärzte sollen bei der Übergabe bestehender Praxen besser unterstützt und bei der Suche nach geeigneten Räumen aktiv beraten werden. Um Menschen mit Mobilitätseinschränkungen den Zugang zur Versorgung zu erleichtern, setzen wir uns zudem für mehr barrierefreie

Praxiszugänge ein - ergänzt um ein bezirkliches Förderprogramm auf Landesebene. Gleichsam machen wir uns für die Einrichtung digitaler Sprechstunden in der Gesundheitsversorgung stark. Weiterhin stärken wir die Praxenvermittlung in Zusammenarbeit mit den Wohnungsgesellschaften.

Auch Gesundheitszentren - wie bspw. das Integrierte Gesundheitszentrum am Helene-Weigel-Platz - wollen wir im Bezirk weiter ausbauen. Sie bündeln Know-how, entlasten Einzelpraxen und reduzieren Wege. Bestehende Zentren wollen wir stärken, neue vor allem in leerstehenden Bestandsgebäuden etablieren. Barrierefreiheit ist dabei für uns Voraussetzung. Daneben wollen wir die bezirkliche Gesundheitsstrategie weiterentwickeln - mit einem stärkeren Fokus auf Prävention, Bewegung und Ernährung. Angebote wie die Einschulungsuntersuchung müssen flächendeckend und mit ausreichend medizinischem Personal durchgeführt werden. Wo gesundheitliche Defizite festgestellt werden, müssen direkte Folgeangebote bereitstehen.

Digitale Angebote können die Gesundheitsversorgung im Bezirk verbessern. Wir schlagen Telemedizin-Sprechstunden in Stadtteilzentren und Bibliotheken vor, damit lange Wege entfallen. Mit dem Unfallkrankenhaus Berlin wollen wir Pilotprojekte wie einen Telenotarzt erproben. Der Bezirk soll dafür Räume für diese Initiativen bereitstellen und Projekte bei der Ärztekammer und dem Land Berlin anschieben.

Besonders im Bereich der Kinder- und Jugendpsychologie besteht eine dramatische Unterversorgung, die wir nicht hinnehmen wollen. Wir setzen uns deshalb für den gezielten Ausbau psychologischer Beratungsangebote im Bezirk ein. Auch im Pflegebereich sehen wir dringenden Handlungsbedarf. Pflegenden Angehörige brauchen mehr Unterstützung durch bessere Information, niedrigschwellige Beratung und zusätzliche Angebote auch durch private Träger. Informationen zu bestehenden Hilfen wie Pflegestützpunkten sollen zum Beispiel in Apotheken oder Arztpraxen sichtbar gemacht werden. Die ehrenamtliche Arbeit der Sozialkommissionen im Bezirk wollen wir stärken und weiter fördern.

Für uns ist klar: Prävention ist die beste Hilfe. Wir wollen die Arbeit der Suchtberatungsstellen im Bezirk stärken, Aufklärung in Schulen und Vereinen fördern und Angehörige besser unterstützen. So entstehen niedrigschwellige Angebote, die Probleme frühzeitig aufgreifen und Betroffene nicht alleinlassen.

Nicht zuletzt ist die Gesundheitswirtschaft ein entscheidender Standortfaktor für Marzahn-Hellersdorf - mit dem Unfallkrankenhaus Berlin, den umliegenden Kliniken und zahlreichen Pflegeeinrichtungen. Auch als Ausbildungsstandorte für medizinisches Personal sind diese Orte von zentraler Relevanz. Wir wollen diesen Standort strategisch weiterentwickeln: durch die gezielte Ansiedlung medizinischer Unternehmen, den Aufbau eines echten Medizin-Campus und eine bessere überregionale Vermarktung durch das Bezirksamt. Dazu gehört auch eine moderne Verwaltung. Wir wollen die Digitalisierung im Gesundheitsamt endlich vorantreiben - mit einem landesweiten Konzept, das Synergien schafft, Prozesse vereinfacht und den tatsächlichen Versorgungsbedarfen der Bürgerinnen und Bürger gerecht wird.

Gesund älter werden: Aktiv, vernetzt, selbstbestimmt

Gesundheit ist mehr als die Versorgung im Krankheitsfall - sie beginnt im Alltag, in den Kiezen und Nachbarschaften. Wir wollen, dass Menschen in Marzahn-Hellersdorf unabhängig vom Alter Zugang zu Prävention, Bewegung, Pflege und Beratung haben. Unser Ziel ist ein Bezirk, in dem Gesundheit nah an den Menschen organisiert wird: wohnortnah, vernetzt und mit Angeboten, die im Alltag ankommen.

Gesundheit beginnt vor der Haustür. Wir wollen Senioren-Fitnessgeräte in Parks, Spaziergruppen mit ehrenamtlichen Begleitern und spezielle Sportkurse wie „Zumba Gold“ oder Gymnastik für Ältere. Mit Sportvereinen, Krankenkassen und der Volkshochschule entwickeln wir maßgeschneiderte Angebote. So fördern wir Bewegung, stärken die Gesundheit und schaffen gleichzeitig neue Begegnungen im Alltag.

Wir wollen in Marzahn-Hellersdorf Stadtteilverwalter etablieren, präventive Gesundheitspartnerinnen und -partner vor Ort, die als erste Ansprechpartnerin im Quartier fungieren. Sie beraten zu Bewegung, Ernährung, Sturzprävention und begleiten Seniorinnen und Senioren bei der Vernetzung zu Pflege-, Arzt- und Sozialdiensten. Durch Hausbesuche, Sprechzeiten im Stadtteilzentrum und mobile Angebote sorgen sie für eine engmaschige Versorgung und Vor-Ort-Präsenz. In Kooperation mit Pflegediensten, Hausärzten, Sozialarbeit und Ehrenamt schaffen wir ein integriertes Netzwerk zur Stärkung von Gesundheit und Teilhabe im Quartier.

Viele Familien in MaHe stemmen die Pflege ihrer Angehörigen selbst. Wir wollen sie entlasten: durch Kurzzeitpflegeplätze, stundenweise Betreuung und ehrenamtliche Helferkreise. So entsteht Zeit für Erholung, ohne dass die Pflege darunter leidet.

Demenz betrifft nicht nur die Erkrankten, sondern ganze Familien. Wir wollen im Bezirk Demenznetzwerke stärken, die Ärzte, Pflegedienste, Ehrenamtliche und Stadtteilzentren zusammenbringen. Zusätzlich schlagen wir Demenzlotsen vor, die Betroffene begleiten und Orientierung im Alltag geben.

Ambulante Dienste sind das Rückgrat einer wohnortnahen Pflege. Wir setzen uns für bessere Rahmenbedingungen ein: von einer guten Verkehrsanbindung über digitale Unterstützung bei der Tourenplanung bis hin zu Telemedizin-Angeboten. So wird Pflege vor Ort effizienter und attraktiver für Fachkräfte.

Pflege darf nicht zur Isolation führen. Deshalb unterstützen wir niedrigschwellige Hilfen im Kiez: Besuchsdienste, Bewegungsgruppen und Sprechstunden in Stadtteilzentren. So entstehen soziale Netze, die Betroffene und Angehörige entlasten und Teilhabe sichern.

Pflegestützpunkte sind wichtige Anlaufstellen für Betroffene und Angehörige. Wir wollen sie im Bezirk bekannter machen, damit jede Familie schnell Beratung und Unterstützung findet. Von der Organisation ambulanter Dienste bis zu Fragen der Finanzierung - hier gibt es gebündelte Hilfe aus einer Hand.

Bezirksverwaltung als Dienstleisterin für Bürgerinnen und Bürger

Für uns Freie Demokraten ist klar: Die Verwaltung dient den Bürgerinnen und Bürgern - nicht umgekehrt. Wir stehen für eine funktionierende Bezirksverwaltung ein, die transparent mit den Marzahnerinnen und Hellersdorfern kommuniziert, Anliegen schnell bearbeitet und zugleich ein

attraktiver und gut ausgestatteter Arbeitgeber ist. Mit uns wird das Bürgeramt zu einem One-Stop-Shop für Verwaltungsangelegenheiten, lange Wartezeiten für Verwaltungsakte gehören Dank konsequenter Digitalisierung von Verwaltungsdienstleistungen der Vergangenheit an.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit: Transparent und bürgernah

Die Öffentlichkeitsarbeit des Bezirksamtes wollen wir konsequent verbessern. Dazu gehören mehr niedrigschwellige Informationsveranstaltungen, die den Marzahn-Hellersdorfern ermöglichen, sich über die Arbeit des Bezirksamtes zu informieren und ihre Anliegen an die Bezirksverwaltung heranzutragen. Dafür wollen wir die Einwohnerversammlungen in den Stadtteilen verstetigen. Unser Ziel ist es, in jedem Stadtteil mindestens alle zwei Jahre eine Einwohnerversammlung anzubieten. Informationsveranstaltungen des Bezirksamtes wollen wir arbeitnehmer- und familienfreundlich gestalten und sorgen daher dafür, bei Einwohnerversammlungen die Kinderbetreuung durch qualifizierte Fachkräfte zu gewährleisten. Die Übertragung der Einwohnerversammlungen im Livestream soll grundsätzlich sichergestellt sein. Fest steht: Bürgernah Kommunikation kann ohne Social Media nicht funktionieren. Zu einer neuen Öffentlichkeitsarbeit des Bezirksamtes muss zwangsweise auch eine gut ausgearbeitete Social-Media-Strategie gehören.

Auch die Pressekommunikation des Bezirksamtes wollen wir verbessern: Pressemitteilungen sollen mit vorgegebenen Stichwörtern markiert werden können, um ihre regionale und thematische Relevanz zu kennzeichnen. Sowohl bei der Online-Anzeige als auch beim E-Mail-Abonnement soll es möglich sein, die Informationen mithilfe der Stichwörter zu filtern. Die bereits vorhandenen thematischen Kategorien für den Veranstaltungskalender sollten um zusätzliche regionale Kategorien erweitert werden.

Gerade für Berufstätige und Pendler ist der Weg zum Amt in MaHe oft eine Zumutung. Wir wollen deshalb Video-Sprechstunden im Bürgeramt und im Jugendamt als Pilotprojekt starten. So können einfache Anliegen digital erledigt werden, ohne lange Anfahrten und Wartezeiten. Der Bezirk sorgt für Organisation und Pilotierung, das Land Berlin stellt rechtliche und technische Rahmenbedingungen sicher. Familien und Berufstätige sparen Zeit und Nerven, während die Ämter effizienter arbeiten. So wird Verwaltung alltagstauglich.

Für uns ist klar: Transparente Verwaltung endet nicht damit, die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger bloß aufzunehmen. Wir wollen daher die transparente Nachverfolgbarkeit von Einwohneranliegen sicherstellen: Bürgerinnen und Bürger sollen stets nachvollziehen können, wie es um ihr Anliegen an die Verwaltung steht. Dafür bündeln wir Anträge an einer Stelle und zeigen den Bearbeitungsstand in einem Bürgerportal klar an. Das macht den Stand der Bearbeitung transparent und so werden Wege kürzer, Rückfragen weniger und Entscheidungen schneller nachvollziehbar.

Digitalisierung nutzen: Für eine schnelle und effiziente Bezirksverwaltung

Wir Freien Demokraten wollen die Bezirksverwaltung ins 21. Jahrhundert holen. Damit beschleunigen wir nicht nur die Arbeit der Verwaltung, sondern machen das Bezirksamt auch zu einem attraktiveren Arbeitgeber. Unser Ziel ist klar: Monatelange Verschleppungen von Neubau- oder Investitionsprojekten sollen ebenso wie überlange Bearbeitungszeiten bei Anliegen von Bürgerinnen und Bürgern durch konsequente Digitalisierung und eine hinreichende personelle Ausstattung des Bezirksamtes der Vergangenheit angehören.

Durch die Einführung digitaler Signaturen für die Mitarbeiter des Bezirksamtes beenden wir den Papierstau in der Bürokratie und machen es möglich, Vorgänge vollständig elektronisch zu bearbeiten. Wir ermöglichen dem Bezirksamt und der BVV eine medienbruchfreie, vollständig digitalisierte Arbeit. Die Protokolle und Tagesordnungen der BVV sollen in maschinell auslesbarer Form veröffentlicht werden. Wo immer möglich, wollen wir den Mitarbeitenden des Bezirksamtes ermöglichen, ihrer Tätigkeit im Homeoffice nachzugehen.

Noch immer wird in MaHe zu viel Papier bewegt und digitale Chancen bleiben ungenutzt. Wir wollen deshalb den Grundsatz „Digital only“ verankern: Verwaltungsabläufe werden standardmäßig digital geplant und umgesetzt. Im Bezirk priorisieren wir die Einführung digitaler Verfahren bei den am meisten genutzten Leistungen. Vom Land erwarten wir die notwendigen Schnittstellen und rechtlichen Grundlagen. So werden digitale Angebote zum Standard und nicht zur Ausnahme. Auch wenn der Anteil von Bürgerinnen und Bürgern ohne Zugang zum Internet sowie notwendigen Endgeräten immer geringer wird, soll die Verwaltung diese Menschen unterstützen. Die durch Digitalisierung freigewordenen Ressourcen sollen Verwaltungsmitarbeitende unter anderem dafür nutzen, diese Zielgruppe vor Ort beim Stellen von Anträgen und ähnlichem zu unterstützen.

Lange Bearbeitungszeiten entstehen auch, weil Abläufe starr und überholt sind. Wir wollen den Bürgerservice 2.0 mit agilen Teams, klaren Prioritätenlisten und regelmäßigen Verbesserungszyklen einführen. Der Bezirk richtet dazu ein kleines Pilotteam ein, das monatlich seine Fortschritte misst und Prozesse anpasst. Das Land muss Flexibilität bei Vorgaben und Pilotfreiheit ermöglichen. So werden Wartezeiten verkürzt und Mitarbeiter entlastet mit direktem Nutzen für die Bürger. Unser Ziel: Lean statt Lähmung.

Marzahn-Hellersdorf - bestens vernetzt in Bund, EU und der Welt

Als FDP Marzahn-Hellersdorf begrüßen wir, dass sich die Zusammenarbeit des Bezirks mit seinen Partnerstädten in der Vergangenheit gut entwickelt hat und wollen diese Entwicklung fortsetzen. Wir setzen uns daher dafür ein, bestehende Partnerschaften zu pflegen und auszubauen, insbesondere durch gegenseitige Besuche. Darüber hinaus wollen wir es Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, Partnerstädte des Bezirks zu besuchen und dafür Austauschprogramme mit unseren Partnern ausbauen. Mit Blick auf die positiven Auswirkungen auf die Aktivität der bezirklichen Partnerschaften wollen wir die dafür im Bezirksamt angesiedelten Stellenanteile beibehalten. Ebenso wollen wir den Städtepartnerschaftsverein, der das Bezirksamt in der Pflege der Partnerschaften erfolgreich unterstützt, weiter stärken.

Wir stehen der Kooperation mit anderen Kommunen (z.B. mit dem Ziel des Kompetenzaustauschs) offen gegenüber. In diesem Kontext setzen wir uns auch dafür ein, die Mitgliedschaft des Bezirks im „Gesunde Städte“-Netzwerk fortzusetzen.

Als Freie Demokraten Marzahn-Hellersdorf sehen wir die Europäische Union als eine zentrale Partnerin für die positive Entwicklung unseres Bezirks an. Daher setzen wir uns für die Fortsetzung der Veranstaltungsreihe „Europa kontrovers“ ein und wollen deren Diskussionsrunden in der Zukunft häufiger nach Marzahn-Hellersdorf holen. Wir erwarten eine Unterstützung seitens des Bezirksamtes für zivilgesellschaftliche Gruppen/Organisationen, welche solche Informationsveranstaltungen durchführen wollen. Wir treten insbesondere dafür ein, solche Veranstaltungen in schulischem Rahmen abzuhalten, um jungen Menschen ein weitgehendes Verständnis für die europäische Zusammenarbeit zu vermitteln und sie zu ermutigen, sich für Europa einzusetzen. In diesem Kontext setzen wir uns auch dafür ein, den Europa-Tag am 09. Mai im Bezirk feierlich zu begehen.

Kultur unterstützen - Gelder zielgerichteter einsetzen

Die Arbeit der bezirklichen Kultureinrichtungen als Bildungsstandorte unterstützen wir als Freie Demokraten Marzahn-Hellersdorf ausdrücklich. Die Vielzahl von Institutionen - von Museen wie dem Schloss Biesdorf oder dem Gründerzeitmuseum im Gutshaus Mahlsdorf, über die Bibliotheken, bis zum Freizeitforum Marzahn - sind eine der Quellen für Vernetzung im Bezirk und zudem wichtige Bildungsstandorte. Vor allem in privater Trägerschaft können sie zur kulturellen Vielfalt des Bezirks beitragen, ohne den Bezirkshaushalt dauerhaft zu belasten.

Bezirkliche Kultureinrichtungen: Sichtbarkeit steigern, digital modernisieren

Die wichtige Arbeit der bezirklichen Kultureinrichtungen ist oft nicht sichtbar genug, obwohl sie vor allem für die Bildung von Kindern unerlässlich sind. Deswegen wollen wir als FDP Marzahn-Hellersdorf die Zusammenarbeit zwischen Schulen und bezirklichen Kultureinrichtungen stärken. Vor allem Grundschulen sollten dafür in den Blick genommen werden, da die Kinder meist aus der direkten Umgebung stammen. Jeder Grundschüler sollte deswegen während seiner Grundschulzeit mindestens eine bezirkliche Kultureinrichtung in seinem Einzugsgebiet besucht haben. Dies stärkt das regionale Bewusstsein und die Kenntnisse über die Historie des Bezirkes.

Der Auftritt bei Social Media ist dafür ebenso unerlässlich, denn junge Menschen erreicht man heutzutage kaum noch über analoge Wege. Wir setzen deshalb auf digitale Kulturangebote wie virtuelle Rundgänge, Geocaching oder AR-Apps, die Geschichte und Kultur direkt erlebbar machen. Im Bezirk starten wir in Bibliotheken und Museen mit Pilotprojekten. Vom Land erwarten die technische Basis. Zusätzlich sollte ein „Kultur-Bezirks-Newsletter“ eingerichtet werden, indem die Abonnenten jeden Monat auf die Arbeit und Veranstaltungen der bezirklichen Kultureinrichtungen aufmerksam gemacht werden. Doch auch direkte Ansprache von Bürgerinnen und Bürgern durch ehrenamtliche „Kulturbotschafterinnen und -botschafter“ erhöht die Bekanntheit der wichtigen Arbeit. So wird Kultur alltagstauglich und begeistert neue Zielgruppen.

Baulicher Zustand: Für Kultur in angemessenen Örtlichkeiten

Um Kultur angemessen leben zu können, benötigt es geeignete Flächen in angemessenem baulichen Zustand. Deswegen muss für das Theater am Park ein geeignetes Sanierungskonzept in Kooperation mit der Betreibergesellschaft entwickelt werden. Kann kein geeignetes Konzept entwickelt werden, so muss auch über eine Streichung der bezirklichen Fördermittel nachgedacht werden. Auch die Modernisierung der Hans-Werner-Henze-Musikschule muss weiter vorangetrieben werden, um angemessenen Musikunterricht ermöglichen zu können. Stehen Flächen leer, so sollten sie durch kulturelle Projekte zwischengenutzt werden können, um günstige Flächen dafür zur Verfügung zu haben.

Kultur muss für alle Menschen zugänglich sein - auch in Marzahn-Hellersdorf. Wir setzen uns dafür ein, dass kulturelle Einrichtungen barrierefrei erreichbar und nutzbar sind, ohne Umwege und ohne Hintereingänge. Jeder Mensch hat das Recht, den gleichen Zugang zu erleben: würdevoll, selbstbestimmt und sichtbar im öffentlichen Raum. Wo Denkmalschutz betroffen ist, schaffen wir praxisnahe und verhältnismäßige Lösungen, die historische Bausubstanz respektieren und zugleich echte Teilhabe ermöglichen. So wird Kultur im Bezirk wirklich inklusiv -- für Menschen mit Behinderungen, Familien mit Kinderwagen und ältere Nachbarinnen und Nachbarn gleichermaßen.

Kultur als Standortfaktor: freie Projekte in eigener finanzieller Trägerschaft

Der Bezirk kann nicht für die Kultureinrichtungen in Gänze verantwortlich sein. Wir als Freie Demokraten Marzahn-Hellersdorf wollen deswegen freie Kulturprojekte in eigener finanzieller Trägerschaft unterstützen, dazu können sie auch in die Social Media-Arbeit des Bezirkes einbezogen werden. Dadurch kann nicht nur das kulturelle Angebot im Bezirk erweitert werden, sondern sie kann auch zu einem eigenen bedeutenden Wirtschaftszweig im Bezirk werden und neue Arbeitsplätze schaffen, ohne den Bezirkshaushalt zu belasten.

Ein guter Abend beginnt oft beim Essen im Kiez und soll auch in Marzahn-Hellersdorf Lust auf mehr machen. Ein lebendiges Nachtleben ist nicht nur Freizeit, sondern Teil unserer urbanen Kultur, wirtschaftlichen Vielfalt und gelebten Freiheit. Gerade junge Menschen, Kreative und internationale Fachkräfte erwarten Orte, an denen man sich treffen, feiern oder einfach entspannt den Abend ausklingen lassen kann. Wir setzen auf eine aktive Nachtkultur-Politik mit klaren und fairen Regeln beim Lärmschutz, flexiblen Nutzungen von Flächen und besseren Angeboten im Nachtverkehr. So bleibt MaHe ein Bezirk, der Lebensqualität bietet - auch nach Feierabend.

Musikschulen: Bildungsstandorte für groß und klein

Musikschulen sind Bildungsstandorte und bilden damit ein Teil des staatlichen Bildungsauftrags ab. Zudem sind sie auch Talentschmieden und dafür verantwortlich, entdeckte Talente zu fördern und zukünftige Musiklehrerinnen und Musiklehrer an Schulen und Musikschulen früh auszubilden. Deswegen müssen sie mit ausreichenden finanziellen Mitteln versorgt werden. Die musikalische Ausbildung von Kindern und Erwachsenen darf nicht unter dem hohen Anteil von Lehrern in Honoraranstellung leiden, denn die Folge von Mittelkürzungen ist oft Unterrichtsabbau. Wir als Freie Demokraten setzen uns daher dafür ein, der Hans-Werner-Henze-Musikschule weiterhin die benötigten Mittel

zur Verfügung zu stellen, um diesen Unterrichtsabbau zu verhindern. Ebenso setzen wir uns dafür ein Angebote wie die Jugendkunstschule Marzahn-Hellersdorf stärker zu fördern, um ein ganzheitliches künstlerisches Angebot im Bezirk zu erzielen. Auch die Zusammenarbeit mit Schulen soll erhalten bleiben und ausgebaut werden, da sie eine wertvolle Ergänzung zum regulären Musikunterricht bietet und Ensemblearbeit an Schulen erst ermöglicht. Insbesondere die Zusammenarbeit mit Grundschulen muss hier in den Fokus gerückt werden, da die Grundlage für fortgeschrittenes Instrumentenspiel in der frühen Kindheit gelegt werden muss.

Verkehrspolitik für einen vernetzten Bezirk

Mobilität ist Voraussetzung für Freiheit, wirtschaftliche Teilhabe und ein gutes Leben im Alltag. Wir Freien Demokraten wollen, dass sich alle Menschen in Marzahn-Hellersdorf zügig, sicher und selbstbestimmt fortbewegen können - unabhängig davon, ob sie zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem Auto oder dem ÖPNV unterwegs sind. Dafür setzen wir auf eine klare Trennung der Verkehrsträger, moderne Infrastruktur und eine bessere Vernetzung innerhalb des Bezirks sowie mit der Stadt und dem Umland.

Motorisierter Individualverkehr: Straßen entlasten, Mobilität erhalten

Für uns Freie Demokraten ist eine gut ausgebaute, leistungsfähige und in gutem Zustand gehaltene Straßeninfrastruktur eine Selbstverständlichkeit. Wir wollen daher die Straßeninstandhaltung von einer reinen Schadensbehebung auf eine vorbeugende und werterhaltende Instandhaltung umstellen.

Für uns ist klar: Die TVO muss endlich kommen. Die Situation auf der Köpenicker Straße ist für Anwohnerinnen und Nutzer gleichermaßen unhaltbar. Gleichermaßen werden wir bei wichtigen Infrastrukturprojekten wie der L33 Richtung Hönow, dem Marzahner Knoten oder der Ortsumfahrung Ahrensfelde auf eine zügige Einigung zwischen den beteiligten staatlichen Akteuren drängen, um hier endlich Lösungen zu schaffen, endlose Staus zu vermeiden und die Kieze vom Durchgangsverkehr zu entlasten.

Ebenso stehen wir dafür ein, ausreichende Parkplätze in Marzahn-Hellersdorf zu gewährleisten. Wir stehen der Schaffung von Parkhäusern offen gegenüber und fordern das Bezirksamt auf, Tiefgaragen bei Bauvorhaben grundsätzlich zu genehmigen. Über Sharing-Angebote und die Ausweitung des ÖPNVs schaffen wir positive Anreize für den Verzicht aufs Auto und sorgen auch so für die Entspannung der Parksituation im Bezirk. Gleichzeitig wollen wir vermeiden, dass Straßenland durch dauerparkende LKWs blockiert wird, wie dies gegenwärtig etwa an der Märkischen Allee der Fall ist. Wir stehen daher einer Umnutzung der entlang der Märkischen Allee gelegenen Brachflächen zu LKW-Stellplätzen offen gegenüber. Um den öffentlichen Raum zu entlasten und die Nutzung durch ortsfremde Fahrzeuge besser zu steuern, setzen wir uns zudem für eine geregelte und gebührenpflichtige Nutzung solcher Stellflächen ein. Dies schafft Ordnung, generiert Einnahmen für den Bezirk und stärkt die Aufenthaltsqualität an Hauptverkehrsachsen.

Lokaler Handel lebt von funktionierender Logistik. Wir markieren zusätzliche Ladezonen, führen Wirtschaftsparkplätze für Handwerk, Dienste und Pflege ein und ziehen Falschparker in Lieferzonen konsequent aus dem Verkehr. Damit kommen Waren pünktlich an und die Nachbarschaft bleibt entspannt. Kurzzeit-Parken („Brötchentaste“) und Abholzonen erleichtern den schnellen Einkauf. So machen wir die Zentren in MaHe wieder zugänglich und attraktiv.

Um der Entwicklung moderner Mobilität gerecht zu werden, wollen wir die Einrichtung einer Wasserstofftankstelle im Bezirk in Abstimmung mit möglichen Betreibern und privaten Partnern prüfen. Dabei prüfen wir auch Beteiligungen von Land oder Bund sowie verfügbare Fördermittel. Auch die Verfügbarkeit von Ladesäulen für E-Autos im Bezirk wollen wir ausbauen, indem wir entsprechende Vorhaben grundsätzlich genehmigen.

Baustellen & Verkehrsfluss smart koordinieren

Wir streben eine bessere Koordination der Baustellen im Bezirk an, um zu vermeiden, dass durch Baumaßnahmen mehrere zentrale Verbindungen mit der Stadtmitte gleichzeitig versperrt werden. Zu diesem Zweck wollen wir eine Koordinierungsstelle für Infrastrukturprojekte im Bezirksamt schaffen. Diese soll die disparaten Zuständigkeiten im Bezirksamt bündeln und die einheitliche Kommunikation mit der Landes- und Bundesebene bei Infrastrukturmaßnahmen sicherstellen. Indem wir vor jeder größeren Sperrung eine Simulation der Auswirkungen durchführen, verhindern wir, dass Pendler wie auch das Gewerbe im Stau stecken und stellen sicher, dass Umfahrungen und Ersatzangebote rechtzeitig stehen. Gleichzeitig werden die Ampelphasen bei der Einrichtung und der Auflösung von Baustellen - auch auf den Umfahungsstrecken - angepasst. Bauzeiten wollen wir spürbar verkürzen: Mit einem Bonus-Malus-System für Baufirmen, Nacht- und Wochenendarbeiten, wo es möglich und zumutbar ist, sowie einem zentralen Ansprechpartner für Anlieger. Das sorgt für Transparenz und vermeidet Frust bei Anwohnern und Gewerbetreibenden.

Wir setzen uns dafür ein, den Verkehrsfluss durch die Optimierung von Ampelschaltungen („Grüne Wellen“) zu verbessern. Perspektivisch ermöglichen wir durch flächendeckende intelligente Ampelsysteme einen durchgehend fließenden Verkehr entlang der Hauptverkehrsstraßen.

ÖPNV: Für einen vernetzten Bezirk

Beim ÖPNV wollen wir Freien Demokraten nicht nur Anbindung unseres Bezirks mit der Stadtmitte stärken, sondern auch für eine bessere Vernetzung Marzahn-Hellersdorfs mit den angrenzenden Berliner Bezirken erreichen. Zu diesem Zweck werden wir uns gegenüber der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt für die Realisierung der Nahverkehrstangente vom S-Bahnhof Springpfuhl über Biesdorf Süd und Kaulsdorf Nord bis nach Grünau einsetzen. Darüber hinaus treten wir dafür ein, die ÖPNV-Anbindung des Innovationsparks Wuhlheide von unserem Bezirk aus zu verbessern.

Auch innerhalb des Bezirks wollen wir die Vernetzung der einzelnen Stadtteile über den ÖPNV stärken. Bei den Bus- und Straßenbahnlinien im Bezirk werden wir uns gegenüber dem Senat dafür einsetzen, die Taktung insbesondere während der Stoßzeiten zu verstärken. Darüber hinaus werden wir gegenüber der Senatsverwaltung dafür eintreten, die Fahrpläne anzupassen, um einen reibungslosen Wechsel zwischen den verschiedenen Verkehrsmitteln zu ermöglichen. Das gilt insbesondere nachts, wenn andernfalls sehr lange Wartezeiten drohen würden.

Wir setzen uns dafür ein, Pilotprojekte der BVG zum Einsatz autonom fahrender Busse nach dem Vorbild des Angebots auf dem Campus Mitte der Charité nach Berlin zu holen. Hierfür bietet sich etwa die Strecke vom S-Bahnhof Wuhletal zum UKB und den weiteren Kliniken auf dem Areal oder auch das Gebiet des CleanTech Business Parks an.

Die Seilbahn in den Gärten der Welt wollen wir langfristig erhalten. Perspektivisch wollen wir sie als reguläres Verkehrsmittel im VBB etablieren. Durch die Kooperation zwischen Grün Berlin und der BVG beim Ticketvertrieb soll es ermöglicht werden, reibungslos von der U-Bahn oder dem Bus in die Seilbahn umsteigen zu können, ohne ein neues Ticket lösen zu müssen. Langfristig wollen wir die Streckenführung der Seilbahn im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft erweitern.

Außerdem soll am S-Bahnhof Mehrower Allee auf Seiten der Leunaer Straße ein Jelbi-Punkt errichtet werden. Dort können unterschiedliche Sharing-Angebote gebündelt und für die individuelle Mobilität angeboten werden.

Funktionierende Bahninfrastruktur in Marzahn-Hellersdorf

Für uns Freie Demokraten ist klar: Der Ein- und Umstieg im ÖPNV muss barrierefrei und nutzerfreundlich möglich sein. Dies ist gegenwärtig bspw. an den U-Bahnhöfen Biesdorf-Süd, Elsterwerdaer Platz, Wuhletal, Kaulsdorf-Nord, Cottbusser Platz, Hellersdorf und Louis-Lewin-Straße nicht der Fall. Hier setzen wir uns dafür ein, dort unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes einen nach heutigen baulichen Standards barrierefreien Zugang, bestenfalls durch einen Aufzug, zu errichten. Gleichsam machen wir uns für den barrierefreien Umbau der S-Bahnhöfe Marzahn, Springpfuhl, Kaulsdorf, Raoul-Wallenberg-Straße und Wuhletal stark. Zudem wollen wir einen barrierefreien Zugang zu allen Busbahnhöfen sicherstellen, indem wir dort für Busbordsteine mit angepasster Gehwegshöhe sorgen. Weiterhin setzen wir uns dafür ein, an allen Bushaltestellen im Bezirk überdachte Sitzmöglichkeiten zu gewährleisten.

An S- und U-Bahnhöfen bauen wir Park-and-Ride-Flächen aus und schaffen Mobilitätsstationen, die ÖPNV, Leihsysteme, Ladepunkte und Service bündeln. So erleichtern wir den Umstieg und entlasten Wohngebiete vom Durchgangsverkehr. In den Gewerbegebieten schaffen wir zusätzlich die Infrastruktur als Voraussetzung für die spätere Einrichtung neuer Buslinien.

Wir werden uns dafür einsetzen, die regelmäßige Reinigung der Bahnhöfe und zugehöriger Unterführungen sicherzustellen. Wir werden dort sowie an den Bushaltestellen im Bezirk für ausreichende und funktionierende Beleuchtung sorgen.

Am S-Bahnhof Springpfuhl werden wir uns gegenüber der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt dafür einsetzen, die asbestbelasteten Reste des Bahnhofsdaches zeitnah zurückzubauen und ein neues Dach zu errichten. Es ist für uns nicht hinnehmbar, dass dies nach aktueller Planung frühestens Ende des Jahrzehnts erfolgen soll.

Radverkehr: Schnell, flexibel und umweltfreundlich

Radverkehr verbindet Stadtteile, entlastet Straßen und schützt das Klima - darum setzen wir auf einen konsequenten Ausbau. Es ist für uns nicht hinnehmbar, dass bereitgestellte Gelder des Senats für den Radwegebau nicht vom Bezirksamt abgerufen werden, weil seit über vier Jahren die Stellen im Bezirksamt nicht besetzt werden.

Wir werden für ein vollständiges Radwegenetz entlang bzw. parallel zu den Hauptverkehrsstraßen sowie bestehenden ÖPNV-Knotenpunkten in unserem Bezirk sorgen, welches die Vernetzung Marzahn-Hellersdorfs mit den angrenzenden Bezirken und dem Brandenburger Umland sicherstellt. Um den Schülerinnen und Schülern im Bezirk einen sicheren Schulweg zu ermöglichen, sorgen wir dafür, dass die Schulen in unserem Bezirk gut an das Radwegenetz angeschlossen sind. Indem wir den Radverkehr von den Straßen und Gehwegen auf eigene, klar markierte Fahrbahnen verlagern, sorgen wir für mehr Sicherheit für alle Verkehrsträger. Langfristig wollen wir durch geeignete Verkehrslösungen an allen größeren Kreuzungen im Bezirk Radfahrenden ermöglichen, sicher nach links abzubiegen.

Im Besonderen setzen wir uns dafür ein, bestehende Konzepte für durchgängige Radwege an der Allee der Kosmonauten, der Mehrower Allee und der Marzahner Chaussee endlich umzusetzen. Entlang der Heinrich-Grüber-Straße wollen wir einen durchgehenden Radweg schaffen. Durch punktuelle Parkbeschränkungen verbessern wir die Einsehbarkeit der Kreuzungen entlang dieser Strecke. Den Ausbau der Radbahn U5 wollen wir in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt vorantreiben.

Wir wollen die Biesdorfer Promenade zu einer echten Radverkehrsachse vom S- und U-Bahnhof Wuhletal bis zum S-Bahnhof Springpfuhl ausbauen. Dafür schaffen wir entlang dieser Strecke klar markierte und deutlich vom Gehweg getrennte Radwege. Im Biesdorfer Siedlungsgebiet sorgen wir dafür, dass die Querstraßen zur Biesdorfer Promenade sicher gequert werden können und sorgen so zugleich für die Beruhigung des Autoverkehrs im Siedlungsgebiet.

Beim Ausbau der TVO setzen wir uns dafür ein, den Radweg nicht unmittelbar entlang der Straßentrasse, sondern stattdessen über die künftig für den KFZ-Verkehr nicht mehr benötigte Rudolf-Rühl-Allee, bestehende Wege in der Wuhlheide sowie die bereits als Fahrradstraße gewidmete Alberichstraße zu führen. Alternativ bzw. ergänzend wäre auch eine Weiterführung über den Grabensprung mit Anbindung an den S-Bahnhof Biesdorf und die Oberfeldstraße denkbar. Durch diese Variante bekämen auch die Schüler der Georg-Klingenberg-Schule einen sicheren Schulweg. Kurzfristig werden wir für eine vollständige Sanierung der Radwege entlang der Köpenicker Straße in Biesdorf Süd sorgen.

Fahrradabstellplätze: Reibungslosen Umstieg ermöglichen

Wir wollen den Bau des Fahrradparkhauses am S-Bahnhof Mahlsdorf vorantreiben. Langfristig wollen wir an allen S- und U-Bahnhöfen im Bezirk Fahrradparkhäuser mit gesicherten, kostenpflichtigen Stellplätzen etablieren. Wir treten dafür ein, auf bezirklichen Flächen, insbesondere an Haltestellen oder Bahnhöfen, Fahrradabstellmöglichkeiten zu schaffen. Wir treten zudem dafür ein, geordnete Abstellmöglichkeiten für Leihräder und Leih-e-Roller zu schaffen, um so Chaos durch herumliegende Räder zu verhindern. Entsprechende Bauanträge sollen grundsätzlich durch das Bezirksamt genehmigt werden. Dabei sollen auch innovative Lösungen berücksichtigt werden, bspw. mit Solardach ausgestattete Abstellmöglichkeiten, die zugleich das nachhaltige Aufladen der Fahrradakkus ermöglichen.

Fußgänger: Bewegungsfreiheit gewährleisten

Fehlende oder beschädigte Fußwege sind für uns Freie Demokraten konkrete Anzeichen staatlichen Versagens. Wir setzen uns dafür ein, im ganzen Bezirk barrieregerecht ausgebaute Bürgersteige zu gewährleisten, wo immer dies entsprechend der Eigentumsverhältnisse beim Straßenland möglich ist. Wir treten selbstverständlich dafür ein, Beschädigungen auf den Fußwegen schnellstmöglich zu beseitigen.

Wir wollen Fußgängerinnen und Fußgängern überall im Bezirk das sichere Überqueren großer Straßen ermöglichen. Das gilt insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen. Wir wirken daher darauf hin, dass Ampeln in Marzahn-Hellersdorf gehbehindertenfreundlich geschaltet werden. Da fehlende Absenkungen für Personen mit Rollstuhl, Rollator oder Kinderwagen große Herausforderungen darstellen, setzen wir uns für flächendeckende barrierefreie Absenkungen an Straßenüberwegen ein.

Nicht zuletzt setzen wir uns dafür ein, die Erneuerung der Entenbrücke endlich voranzubringen.